

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg, für Inserate Karl Vankh, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Bernstr. Amt Nordens 23831—23835, verlor, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterem Text 80%, % Nachtrag (ab 16 Uhr) 200%. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 4,50, Abholer 2,00 Wkt., Einzelpreis 15, Aufschlag. Für Erschienen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitigem Ausgab keine Gewähr. Platz-Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13, auswärts 15 Pf., vorzuzihr anvertr. Erfüllungsamt Magdeburg, Postfachkonto 122 Magdeburg (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 207

Freitag, den 5. September 1930

41. Jahrgang

## Die nazi-kommunistische Verbrüderung beginnt

# N.D.-Einladung an Goebbels

## Gemeinsam gegen Republik und Sozialdemokratie

Die deutschen Kommunisten steuern wieder einmal einen „neuen Kurs“. Die Rotfrontkämpfer sollen sich nicht mehr prügeln mit den Nazi-Sturmabteilungen, sie sollen mit ihnen diskutieren und sich mit ihnen gegen Republik und Sozialdemokratie verbrüdern. Das ist der Sinn des kommunistischen Wahlausrufs, von dem Hitler schrieb, er bestehe aus ihm gestohlenen nationalen sozialistischen Parolen. Gestohlen hin, gestohlen her, sagen die Führer der Kommunisten und der Nationalsozialisten, wichtiger als der Streit über die geistige Urheberchaft ist die Tatsache, daß wir gleiche Ziele verfolgen, und es ist Unsinn, daß unsere Leute sich die Köpfe einschlagen, wenn wir doch nur dem gleichen Ziele zustreben. Einigen wir uns und unsere Leute und schlagen wir gemeinsam den gemeinsamen Gegner. Drauf auf die Republik! Drauf auf die Sozialdemokratie! Drauf auf die freien Gewerkschaften!

Sie wollen sich einigen, wenn auch mit der Hoffnung, daß zum Schluß der eine den andern wird betrügen können. Sie haben sich gegenseitig zu Besprechungen eingeladen, die Nazi-Führer und die der Kommunisten. Sie sind sich einig geworden, zunächst gemeinsam in den Spalten ihrer Zeitungen aufzutreten, um die „geistige Einheitsfront“ festzustellen.

Die kommunistische „Berliner Morgenzeitung“ teilt mit, daß sie zur „Öffentlichen Diskussion“ den Rüstinger Rutschisten Major Buchrucker, Dr. Otto Straßer, die Berliner Nazi-Führer Moskowsky und Dr. Joseph Goebbels eingeladen hat.

Wer ist der Führer des „neuen Kurzes“? Niemand anders als der kommunistische Spitzenkandidat und Moskauer Beauftragter für Deutschland, Heinz Neumann, jener Neumann, der sich rühmt, die chinesische Revolution geführt zu haben. Neumann nimmt den nationalsozialistischen Kurs auf, den 1919 die Raufenberg und Genossen propagierten, den Mader und Ruth Fischer 1923 versuchten und der mit dem Oktober-Rutsch in Hamburg endete. Neumann hat den Kurs damals weiterführen wollen. Von ihm stammt ein Rundschreiben — unter dem Datum von Kaisers Geburtstag, 27. Januar 1924 — von einer angeblichen „Gruppe kommunistischer Offiziere“ an aktive und ehemalige Offiziere verbreitet. Es trug die Überschrift „Herr Kamerad“ und warb für eine Einheitsfront zwischen den Kommunisten und den aktivistischen Offizieren zur Be-

freiung Deutschlands vom auswärtigen Feind, also zum Krieg. In diesem Rundschreiben befanden sich die folgenden Stellen:

Wenn man der deutschen Sozialdemokratie den nationalen Charakter abspricht und sie als antinational bezeichnet, so ist das vollkommen richtig. Die deutschen Sozialdemokraten, wie Ebert, Scheidemann, Noske, Hermann Müller usw. wollten in der Tat vor, am und nach dem 9. November die Unterwerfung unter die Entente. Sie waren die Macher der Erfüllungspolitik, sie waren die Verräter am Vaterland. Sie zerstückten die deutsche Armee. Sie lieferten die deutsche Wirtschaft aus. Sie rieben Deutschland in den Zusammenbruch. Mit berechtigtem Haß blüht jeder ehrliche deutsche Nationalist, wenn wir alle auf diese Novemberverbrecher, die im Augenblick des Einzugs in die Wilhelmstraße ihre jahrzehntelangen Versprechungen vergaßen und den blutigen Bruderkampf zwischen Deutschen und Deutschen entfesselten. In der Mitte aber saßen die Herren Ebert, Hugo Preuß, Erzberger und Rathenau, die sich ins Häutchen lachten.

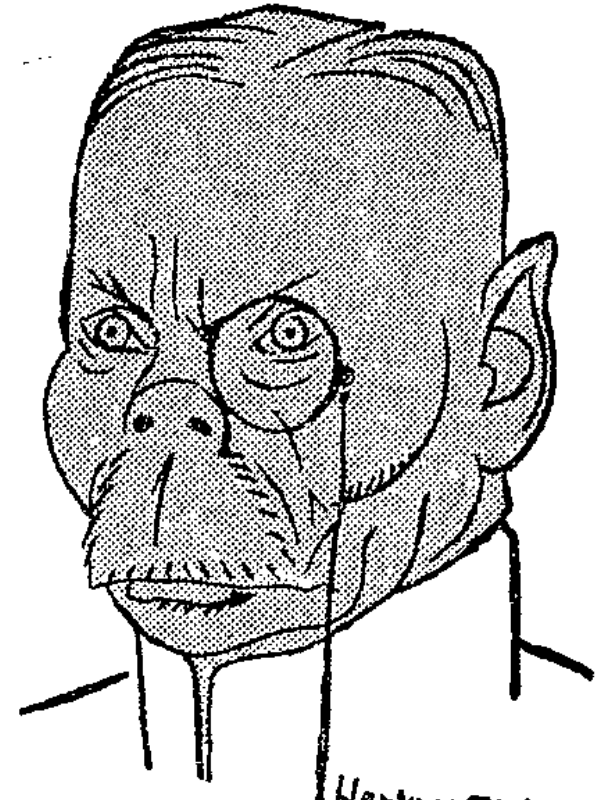
Mit den Sozialdemokraten, den Verderbern und Verrätern Deutschlands gibt es für uns alte und junge Offiziere keine Gemeinschaft. Aber wir haben Achtung vor der roten Sturmarmee der Kommunisten, vor einem Liebsteint, der für seine Sache das Leben geopfert hat, vor den Tausenden seiner Anhänger, die täglich bereit sind, für die gleiche Sache ihr Leben einzusetzen. Und wir verraten kein Geheimnis, wenn wir aussprechen, daß die kommunistischen Egoisten, die in der Pfalz, in der Eifel und am Riffelbusch am Sonntag mit Nebelbrenn und Handgranaten die Separatisten auseinandergetrieben haben, unter der Führung nationalgefeindlicher preussischer Offiziere standen.

Unleugbar drängen sich auch der kommunistischen Bewegung eine Anzahl Lumpen und Verbrecher auf, aber die große Masse der deutschen Kommunisten bildet das prächtigste Menschenmaterial der deutschen Arbeiterklasse.

Um die Massen um die Fahne des Befreiungskampfes zu stellen, brauchen wir die Revolution. Und der härteste Test für die bessere Führung entgegenzusetzen, brauchen wir die Teilnahme des deutschen Offizierkorps.

Das neue Programm der Kommunisten mit den gestohlenen Hitler-Parolen ist nichts weiter als ein Abklatsch dieses Kaiser-Geburtsstagsbriefes. Beide stammen von dem gleichen Verfasser: Heinz Neumann.

Nazi und Kommunisten wollen sich verbrüdern, sie wollen ihre Sturmhaufen gegen die Sozialdemokraten führen. Am 14. September werden die deutschen Arbeiter mit dem sozialdemokratischen Stimmgeld die Antwort geben! —



Generaloberst v. Seekt.

## Seekt und sein Impresario

Die schiebende und führende Oberhäupter in der Volkspartei hat niemals viel Verständnis und Sympathie aufzubringen vermocht für Stresemanns Außenpolitik. Gegen Stresemann kamen die heftigsten Angriffe aus seiner eignen Partei. Aber seinen Namen benutzte die Volkspartei gern zu Reklamazwecken. Stresemann war die große Nummer im Wahlzirkus der Volkspartei, die attraktive Schaufensterauslage.

Nach ähnlichen schlauen Grundzügen sucht jetzt die Volkspartei im Wahlkreis Magdeburg-Anhalt mit dem General v. Seekt ihr flaves Geschäft zu beleben. Was die Partei zu bieten hat an politischen Ergebnissen, ist faul. Sie hat sich in der innenpolitischen Entwicklung als das größte Hindernis erwiesen. Sie war der schlimmste Schädling Deutschlands. Wenn sich in der Reichspolitik eine Konstellation bilden wollte, die einige Aussicht auf Stabilität erzwangte, rannte bestimmt die Volkspartei in den Porzellanladen und machte den üblichen Scherbenhaufen. Da mit ihrer Politik kein Staat zu machen ist, suchen sie ihr Geschäft zu beleben mit einem berühmten Namen. Mit einem Kandidaten, der eigentlich kein Volksparteiler, daher weniger anständig ist, der „überparteilich“ sein soll. Ein Politiker ohne Politik, gleichsam der Dame ohne Unterleib, das soll die neue Zugnummer der Magdeburg-Anhaltischen Volkspartei sein: Der General v. Seekt.

Georg Zehle, die letzte heimische Hoffnung, reißt mit dem General im Land umher und zeigt ihn. Am Mittwochabend traten sie in Magdeburg auf. Der große Saal des „Kristallpalastes“ war zwar nicht ganz gefüllt, immerhin, es war eine große Versammlung. Das Rednerpult schwarzweißrot geschmückt. Motto: Vergangenheit In der Gegenwart fand sich der alte General immer noch besser zurecht, als Georg Zehle, sein jüngerer Impresario. Seekt will Deutschlands Gleichberechtigung in der Welt. Was eine platte Selbstverständlichkeit ist. Daß er als alter Soldat auch wieder eine starke Wehrmacht haben will, ist Berufsinteresse. Aber er will in den Rüstungen keinen Wettlauf der Mächte, sondern einen Rüstungsausgleich.

Im übrigen hält er das Prinzip der Arbeitslosenversicherung für etwas durchaus Gesundes. Es sei die richtige und gesunde Entwicklung der großen sozialen Gesetzgebung, die unter der Regide von Bismarck eingeführt worden ist. In dieser Auffassung dürfe man sich auch nicht dadurch irre machen lassen, daß bei dem großen wirtschaftlichen Niedergang in der ganzen Welt und der damit wachsenden Arbeitslosigkeit in allen Ländern uns Deutsche gerade in dem Augenblick der Niedergang trifft, wo wir durch den verlorenen Krieg schon wirtschaftlich ganz besonders heruntergedrückt worden sind.

Es sei die wirtschaftliche Entwicklung durchaus erwünscht, daß ausreichende Löhne gezahlt werden, und es ist menschlich ganz selbstverständlich, daß es das Ziel ist, nicht nur für die schwere Arbeit und schwerste Arbeit ausreichende Löhne zu zahlen. „Aber wir müssen uns darüber klar sein, daß zwischen dem Wünschenswerten und dem Möglichen immer noch ein Spalt klafft, den man natürlicherweise von verschiedenen Seiten her verschieden beurteilt, der aber augenblicklich besonders groß ist.“

„Ich bin absolut ein persönlicher Gegner des Staatssozialismus“, jagte der General, gab aber keine Erklärung

## Verhärfung des Konflikts zwischen Thüringen und Reich

# Geldsperre über Thüringen

## Reichsfinanzminister streicht von den Steuerüberweisungen

Die thüringische Regierung hat auf Betreiben des Nazi-Ministers Frick beschlossen, die vom Reichsinnenminister Wirth geforderte Rückzahlung der Zuschüsse für Polizeikosten abzulehnen. Sofort nach Mitteilung dieses Beschlusses hat Reichsinnenminister Wirth folgenden Brief nach Weimar gerichtet:

An den Herrn Vorsitzenden des Staatsministeriums des Landes Thüringen.

Nachdem die thüringische Regierung trotz mehrfachen Ersuchens es abgelehnt hat, den vom Reich auf Polizeikostenzuschüsse überzahlten Betrag von 646 421,20 Mark der Reichskasse zu erstatten, habe ich den Herrn Reichsminister der Finanzen ersuchen müssen, den Betrag gegen die auf Reichssteuerüberweisungen auszahlenden Summen zu verrechnen.

Bestätigung des Veranlassenen wird Ihnen von dem Herrn Reichsminister der Finanzen ges. Wirth.

Dem Ersuchen des Reichsinnenministers hat der Reichsminister der Finanzen mit folgendem Brief an das thüringische Staatsministerium entsprochen:

Auf Ersuchen des Herrn Reichsministers des Innern habe ich Anweisung gegeben, den von dem Lande Thüringen aus der Ueberzahlung von Polizeikostenzuschüssen dem Reich geschuldeten und durch das Schreiben vom 1. September 1930 anerkannten Betrag von 646 421,20 Mark auf die Ueberweisung aus Reichssteuern zu verrechnen. Ueber die Einzelheiten der Verrechnung behalte ich mir nähere Mitteilung vor. ges. Dietrich.

Thüringen gehört zu den Ländern, die ohne Zuschüsse aus der Reichskasse (d. h. aus dem Steuerüberschußgebiet Preußen) nicht existenzfähig sind. Der Anfall von 650 000 Mark und dazu der Wegfall der laufenden Polizeikostenzuschüsse ist für das kleine Land ein harter Schlag, zumal Thüringens Kredit durch den Nazi-Minister Frick ohnedies schwer erschüttert ist. Ob sich die Sparer in Thüringen den für den Fall der Geldsperre durch das Reich vorgesehenen Rückgriff auf die Einlagen in den thüringischen Sparcassen gefallen lassen, ist sehr zweifelhaft.

Frick wird zu bemerken haben, ob er der „starke Mann“ ist, als der er sich überall im Reich feiern läßt. Der Fall, für den er die Entlassung der staatlichen Polizei und die Einrichtung einer „ehreamtlichen Notpolizei“, natürlich aus den Nazi-Sturmabteilungen, angekündigt hat, ist eingetreten.

Was werden die bürgerlichen Parteien in Thüringen tun? Landbund, Wirtschaftspartei und Deutsche Volkspartei sind in der Reichsregierung vertreten, die jetzt die Geldsperre über Thüringen verhängt, sie stellen aber auch die Mehrheit, auf die sich Frick in Thüringen stützt. Da reißt Herr v. Seekt für die Deutsche Volkspartei und predigt „Nehet alles das Reich!“, und die gleiche Volkspartei macht in Thüringen die Nazi-Rebellion gegen das Reich erst möglich. —





# Sozialdemokratie und Beamte

In einer Versammlung der Magdeburger Sozialdemokratie, die für Beamte und Angestellte einberufen war, sprach Reichstagsabgeordneter Falkenberg, Vorsitzender des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes, über das Thema „Die Beamten und die Reichstagswahl“. Der Redner betonte eingangs, daß unter den Beamten leider noch viel zu viele sind, die alle ihre Interessen nur unter dem besondern Gesichtswinkel ihres Berufsverhältnisses sehen. Ihnen müsse klargemacht werden, daß ihre Lage nur von dem Standpunkt aus begriffen werden könne, den auch Arbeiter und Angestellte einnehmen müssen.

**Auch der Beamte verkauft nur seine Arbeitskraft** und gehört deshalb allgemeinpoltisch gesehen an die Seite der Arbeiter und Angestellten.

Auch der Beamte muß begreifen, daß sich die Fronten geschieben haben nach Besitzenden oder Arbeitgebern und nach Besitzlosen oder Arbeitnehmern. Alle Parteien des Bürgertums, von der Mitte bis nach ganz rechts, stehen im Lager des Besitzes. Auch die diversen Neugründungen und die Staatspartei. Die Erfahrungen der letzten Monate müssen jedem klarmachen, daß das kapitalistische System einen letzten Kampf um seine Existenz magt. Dabei wird es unterstützt von der höchsten Verwaltungsbürokratie, die ihre Macht dem System zur Verfügung stellt. Seit dem Rapp-Rußsch versuchen diese Stellen die Republik von innen auszuhöhlen. Das ist viel gefährlicher als offene Ruffsch.

Der Redner erörtert dann die Bedeutung des Reichshaushalts für die Beamten und streift dabei auch den Einfluß der Kriegslasten auf den Etat. Die erste Forderung muß sein, vor allem für den Beamten, daß der Etat in Ordnung ist. Es ist ein Verstum, daß die Beamten kein Interesse an den Lohnfragen der Arbeiter haben. Sie bestimmen die Gehaltsfragen der Beamten mit. Darum haben sich auch der Allgemeine deutsche Beamtenbund, der ADGB und der Afabund mit der Sozialdemokratie in diesem Wahlkampf zusammengeschlossen.

Dann kennzeichnet der Redner das gefährliche Wirken des Ministers Trebitz, das ein Spiel mit dem Krieg ist. Die Beamten haben aber kein Interesse an Kriegen. Sie haben durch die Beamteninternationale bemerkt, daß sie die Vertiefung der Völker wollen. Darüber hinaus gilt es, den Beamten

das Mitbestimmungsrecht im Dienstverhältnis zu erkämpfen. Nicht Kriecherei und Untermwürfigkeit gegen die Vorgesetzten, sondern Selbstbewußtsein muß der Beamte beweisen. Auch um das Aufstiegrecht geht der Kampf. Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg ist hierbei die innerliche Anerkennung des demokratischen Systems durch die Beamten. Denn nichts bedeutet der Mensch, wenn er nicht auf den Schultern der Massen steht, darum darf niemand vergessen, woher er kam. Auch die akademische Bildung darf nicht allein ausschlaggebend sein bei der Beförderung der Beamten.

Solange der Beamte nicht politisch denkt, solange er nicht begreift, daß seine Berufsangelegenheiten politische Angelegenheiten sind, so lange wird es ihm nicht besser gehen. Selbst denken und politisch handeln, führt auch die Beamten zum Erfolg. Die Entwicklung des Beamtentums in Deutschland aber macht es schwer, die Beamten zum selbständigen politischen Denken zu bringen. Je schneller das geht, um so klarer wird den Beamten ihre Lage werden. Sie müssen begreifen, daß sie sich in einer Klassenlage befinden. Der Redner knüpft an das Wort des Reichsfinanzministers Dietrich von dem Interessentenhaufen an, um zu zeigen, daß alle bürgerlichen Parteien völlig egoistische Interessen einzelner Gruppen vertreten. Die Sozialdemokratie aber vertritt

**die Interessen einer Klasse,** die die übergroße Mehrheit des Volkes bildet, vertritt also die Interessen des Volkes.

Die Lohnabbaubestrebungen der Großindustrie kennzeichnet er als den verkehrtesten Weg zur Wiedereingangsicherung der Wirtschaft. Auf die Hebung der Kaufkraft der breiten Massen kommt es an. Was bedeutet aber die sogenannte Reichshilfe der Beamten? Nichts anderes als einen Gehaltsabbau, nach dessen Vorbild man später auch den Arbeitern und Angestellten ihre Einkommen kürzen will. Daneben hat mit dem Kampf um die Arbeitslosigkeit der Generalangriff auf die Sozialpolitik eingesetzt. Er kennzeichnete den Unterschied in den Maßnahmen des Kabinetts Müller und denen der Regierung Brüning, die in allen sozialen Dingen den Weg der Reaktion ging, die Landarbeiterhilfe abbaute aber den Junkern Mittelstand hilft. In der Wirtschaftspolitik hat der Ernährungsminister Schiele die besten Ansätze der Regierung Müller zerfälscht.

Der Sozialdemokratie war das Notopfer der Beamten nur annehmbar, wenn auch die Besitzenden entsprechend herangezogen wurden. Dazu aber war man nicht bereit. Man ließ im Gegenteil unerhörte Steuerrückstände unberücksichtigt, erhöhte den Zehrentat um 40 Millionen und will sogar die Besitzenden noch entlasten. Die Wirtschaftspartei verlangte Revision der Befolungsordnung. Ihr Abgeordneter Colloffler nannte die Beamten

„gefährliche Ratten im Staat“.

gestanden haben? Ist das vergessen? Gehen den Beamten nicht endlich die Augen auf? Und Herr Stegerwald vom Zentrum? Hat er nicht schon wiederholt die Beamten herabsetzend behandelt? Auch er meint, die Beamten bekämen viel zuviel Gehalt. Von 1924 bis 1927 haben die Beamten keine Zulage erhalten. Was es 1927 gab, war nur ein Ausgleich der Leistung. Und das geschah z. T. auch noch gegen den Willen des Bürgertums.

In temperamentvoller Weise schilderte Falkenberg dann, wie alle Finanzvorschläge der Sozialdemokratie rücksichtslos abgelehnt wurden, wie die Regierung Brüning die Steuern machte, weitere Maßnahmen gegen die Beamten plant und welche Komödie sie bei dem sogenannten Beschlagnahmengesetz spielt. Dann erörterte der Redner das Experiment der Anwendung des Artikels 48 durch die Regierung, die im Interesse des Geldsacks liegt. Diese Politik muß abgelehnt werden von den Beamten, es ist eine Katastrophopolitik. Besonders kommt es zum Ausdruck in den wilden Reden des Herrn Trebitz, der das Parlament unmöglich machen möchte. Wie ginge es dann den Beamten, wenn ein Diktator in Deutschland regierte? Sie könnten aus dieser Versammlung nicht mehr in ihre Büros zurückgehen, ohne ein Disziplinarverfahren am Hals zu haben.

Abschließend behandelte Falkenberg die Bedeutung der Außenpolitik für die Gesamtlage. Er warnte vor der Einführung einer neuen Geheimpolitik, die uns in der Vergangenheit so bittere Enttäuschung brachte. Völkerverständnis ist nötig, auch im Interesse der Beamten. Schon um die Wirtschaftskrise, die eine Weltwirtschaftskrise ist, belegen zu helfen. Auch die Beamten sind Glieder der Wirtschaft. Auch sie haben die Entscheidung zu treffen, ob sie für ein privatwirtschaftliches System einstehen wollen, oder für ein System, in dem die Arbeit gerecht bemerkt wird. Die Karole der Beamten muß heißen: Weg mit dieser Regierung Brüning. Nur dann wird am 14. September eine neue Zeit beginnen können.

Dem Redner wurde starker Beifall zuteil. Genosse Gunkel forderte in seinem Schlusswort die zahlreich versammelten Beamten auf, am 14. September ihre Stimme nur der Sozialdemokratischen Partei, der Liste 1, zu geben.

## Für Fememord und gegen Arbeitslosenhilfe

### Versammlung der Volkserbaten

Am Dienstag haben die Deutschnationalen bewiesen, daß sie trotz Stahlhelmkapelle nur ein winziges Häuflein Anhänger um sich sammeln können, am Mittwoch bewies die Konserervative Volkspartei genau dasselbe. Trotz der riesigen Plakatpropaganda und der Ankündigung von zwei Referenten war der Saal der Stadtmission fast leer.

Professor Grimm, der Verteidiger der Fememörder, versuchte zu beweisen, daß die vierfachen Fememorde eine vaterländische Angelegenheit seien und es eine Ungerechtigkeit sei, die braven Männer ins Zuchthaus zu schicken. Wo doch nur acht Fememorde „getätigt“ wurden, denen in den Unruhen von 1920 bis 1923 etwa 2000 Tötungen gegenüberstehen. Wollte man die alle gerichtlich verhandeln, dann käme Deutschland auf Jahrzehnte nicht aus der Mordatmosphäre heraus. Aber die sind ja anmestiert, nur die Fememörder läßt man nicht frei. Herrn Grimms Logik hinkt auf beiden Seiten, denn Tötungen im Kampfe sind anders zu bewerten als die feige Ermordung von Kameraden, die in einen durch nichts bewiesenen Verdacht kamen, Spindel zu sein. Die Schuldigen an dieser mittelalterlichen Selbstjustiz sind zu Recht verurteilt, und die Gegenargumente des Herrn Grimm waren alles andere als überzeugend.

Der ehemalige deutschnationale Abgeordnete v. Lindene-Wildau übernahm es dann, die Existenzberechtigung des Splitters Konservative Volkspartei zu beweisen. Er erzählte viel von der Kriegsgeneration, von dem Erlebnis des Krieges und dem „Verbrechen des 9. November“. Diese Konservativen unterscheiden sich von dem Hugenberg-Nebenrest der DNVP nur dadurch, daß sie am Staate mitarbeiten wollen. Natürlich gegen die Sozialdemokratie! In der Behandlung sozialer Fragen ist das neue Grüppchen genau so reaktionär wie die Deutschnationale Partei. Lindene meinte: „Für die Massen (damit sind die Arbeitslosen gemeint) kann leicht eine Linnene von Ausgaben bewilligt werden, die sie nicht bezahlen brauchen, weil sie ja keine Steuern bezahlen.“ Das war noch deutlich genug, um zu wissen, was diese konservative Gesellschaft im neuen Reichstag erreichen will: den Abbau aller Sozialfürsorge, dafür aber Erhöhung der Ausgaben für Kriegsspielereien.

## Wahlaufruf der freien Angestellten

# Für Demokratie und Sozialismus

### Gegen den reaktionären Bürgerblock der Diktaturregierung

Der Bundesvorstand des Afa-Bundes erläßt unterm 3. September diesen Aufruf zur Reichstagswahl:

Die Reichstagswahl ist über den Rahmen einer politischen Wählerabstimmung hinaus für das Schicksal aller schaffenden Volkskreise zur großen geschichtlichen Entscheidung herangereift. Nachdem die wiederholten

#### Vorstöße gegen die sozialen Errungenschaften

der Nachkriegszeit im Reichstag an dem beharrlichen Widerstand der Sozialdemokratie gescheitert waren, ist die Regierung nicht davor zurückgeschreckt, unter Mißbrauch des Artikels 48 der Reichsverfassung den sozialen Schutz der Angestellten und Arbeiter gewalttätig abzubauen. Der demokratische Parlamentarismus, der sich in der Nachkriegszeit als die unerläßliche Voraussetzung eines verbesserten Angestelltenrechts erwiesen hat, mußte erst außer Kraft gesetzt werden, um der Sozialreaktion freie Bahn zu geben. Die Koalition mit der größten Arbeiterpartei mußte erst gesprengt werden, um dem egoistischen

#### Verlangen der kapitalistischen Interessentenhausen

restlos dienen zu können. Die zwei breiten Fronten im Wirtschaftsstreben, Kapital und Arbeit, geben in dieser historischen Entscheidungsstunde auch dem politischen Ringen das Gepräge. Dabei erweisen sich Nationalsozialisten und Kommunisten durch ihre Gewerkschaftsfeindschaft als Bundesgenossen des Unternehmertums.

#### Der Konflikt zwischen Kapital und Arbeit

hat sich nach der Neuordnung der Reparationen und der Rheinlandräumung an der innern Lastenverteilung erneut entzündet. Die Angestellten und Arbeiter sollen die Kosten des verlorenen Krieges tragen: Deshalb Abbau der Sozialversicherung, Vermehrung der Massensteuer, Kürzung des Sozialrats und Lohnabbau! Unter der Parole „Preisabbau“ hat die Reichsregierung durch ihre Zustimmung zum Deynhauser Schiedspruch, durch ihre Billigung des Tarifbruchs in der Berliner Metallindustrie

den Gehaltsabbau gefördert.

Dieselbe Regierung, die mit größter Eile den Stellenlohn ihre Unterstützung genommen oder gekürzt hat, denkt nicht daran, von ihrer Kartellverordnung irgendwelchen Gebrauch zu machen, um den Preisabbau zu erzwingen. Sie kürzt den Reallohn, indem sie

die Handelsverträge zerschlägt und durch Zollerhöhungen die Lebenshaltung verteuert. Ihr angeblicher Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist

zum Kampf gegen die Erwerbslosen geworden.

Es geht um Lohn und Gehalt; der gefühlte Lohnschutz; die tarifliche Bindung der Gehalte; das staatliche Schlichtungswezen und die Arbeitslosenversicherung sind das nächste Ziel der Unternehmeroffensive. Alles wird daher davon abhängen, ob die gesamte Arbeitnehmererschaft am 14. September durch eine neue Verteilung der politischen Kräfte die notwendige Widerstandskraft gegen die wirtschaftlichen Monopolmächte und die von ihnen getragene politische Reaktion aufbringen wird. Die Angestellten müssen aus ihrer gewerkschaftlichen Erkenntnis heraus die politischen Folgerungen ziehen und dem Block der Kapitalisten den eisernen Block der Arbeit gegenüberstellen.

Der Ausweg aus der Wirtschaftskrise kann nur gefunden werden, wenn die kapitalistische Wirren unserer Tage ersetzt wird durch Planmäßigkeit der Produktion. Auf dem Wege zur gesellschaftlichen Beherrschung der Wirtschaft

ist die Demokratie unsere Waffe.

Ueber ihr Sein oder Nichtsein wird am 14. September entschieden.

Die parteipolitische Gewissensfreiheit der Mitglieder der Afa-Verbände soll auch in diesem Augenblick, da wir die Angestellten zur Erfüllung ihrer höchsten Staatsbürgerpflicht aufrufen, nicht angetastet werden. Unsere Gewerkschaften stehen nach wie vor über der Parteipolitik, und sie werden auch in Zukunft nicht darauf verzichten, ihre volle Unabhängigkeit gegenüber allen politischen Parteien zu wahren. Wohl aber gilt es, Partei zu ergreifen

gegen die Regierung und ihre Träger,

die sich zum Vollzugsorgan kapitalistischer Unterdrückung der Angestellten gemacht hat.

Wählt als Angestellte: Wählt gegen den Regierungsblock der Sozialabbauer! Schützt die sozialen Errungenschaften; wählt den politischen Schutz gegen den Lohnabbau, kämpft für den sozialen Aufstieg der Angestellten; wählt den Weg zur Gesundung der deutschen Wirtschaft; heilt eine glückliche Zukunft des Volkes zu gestalten!

# Schert euch um das Banner von Demokratie und Sozialismus!



# Kleine Chronik

## Nicht Tote bei einem Flugzeugabsturz

Zu Madrid, 4. September. Ein spanisches Militärwasserflugzeug, das an den Flottenmanövern teilnahm, stürzte aus noch unbekanntem Grunde in der Nähe von Kap Priorino bei Ferrol brennend ab. Sämtliche acht Insassen fanden den Tod.

In der Maschine, die von dem Konteradmiral gesteuert wurde, hatten außerdem zwei Marineoffiziere und fünf Mechaniker Platz genommen.

## 17000 Mark Kirchensteuern unterschlagen

Der Pfarrer verpraßte sie mit Salzwelt-Damen.

Der evangelische Pfarrer der Gemeinde Seebornheim, Hermann Steubing, wurde am Mittwoch von dem Großen Schöffengericht Frankfurt wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Pfarrer amtierte seit 1921 in Seebornheim und hat seine Gemeinde um rund 17 000 Mark geschädigt, die ihm für seine Gemeinde als Anteil an der Kirchensteuer durch das städtische Rechnungamt überwiesen worden waren. Er hat ferner als Leiter einer von der evangelischen Gemeinde gegründeten Siedlungsgesellschaft „Lanus“ rund 11 000 Mark, die der Siedlungsgesellschaft gehörten, für sich verwanzt. Seine Verfehlungen hat er durch Buchfälschungen zu verdecken versucht. Als die Sache ruchlos wurde, hatte der Geistliche nicht den Mut, sich zu seinem Verbrechen zu bekennen. Er flüchtete nach Gropshaus, von wo er erst nach mehreren Monaten zurückkehrte. Das Geld hat Steubing zum großen Teil mit Salzwelt-Damen verpraßt.

Der gerichtliche Sachverständige, der Psychiater an der Frankfurter Universität, Professor Dr. Klei, bezeichnete den Pfarrer, der einer bis in das Reformationszeitalter zurückverfolgenden Pfarrersfamilie angehört, als nicht voll zurechnungsfähig.

## Verkehrsflugzeug vermisst

In Wien ist man in einiger Sorge um das Schicksal der 68tägigen Junkersmaschine A 3 der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft, die am Dienstag den fahrplanmäßigen Flug Wien-Büch bei abnormer Höhe, ihr Endziel jedoch nicht erreicht hat. Man nimmt an, daß die von dem Piloten Major Stoifabstehende gesteuerte Maschine von einem Unfall betroffen worden ist. Das Flugzeug führte nur Postpakete mit sich. Es ist bei sehr ungünstigem Flugwetter gegen 2 Uhr mittags von Zansbrunn gestartet. Zum letzten Male wurde die Maschine zwischen 3 und 4 Uhr über dem Walsertal in Bayern gesichtet.

Die österreichische Luftverkehrsgesellschaft hat alle zuständigen Behörden in Bayern und Tirol von dem Verschwinden der „A 3“ in Kenntnis gesetzt und auch die Schutzhöfen benachrichtigt.

## Das Kind sollte nicht in Fürsorge

Großmutter mit Enkelin in den Tod.

Am Hause Berliner Straße 50/51 in Berlin-Wilmersdorf spielte sich am Mittwochmorgen ein schreckliches Familien-drama ab. Unglückliche Familienverhältnisse veranlaßten die im fünften Stock des Hinterhauses wohnende 51 Jahre alte Frau Auguste Topp mit ihrer Enkeltochter, einem 13jährigen Mädchen namens Trude Däne aus dem Fenster auf den Hof zu springen. Beide blieben mit zerstückelten Gliedmaßen tot liegen. Der entsetzliche Vorfall versetzte die Hausbewohner in hochgradige Erregung. Als die Feuerwehr kam, um die Leichen zu bergen und nach dem Schauhause zu bringen, hatte sich eine hunderteckige Menge angejammelt.

Frau Topp sollte dieser Tage ihr Enkelkind, an dem sie sehr hing, in Fürsorge geben, da sie es selbst nicht mehr ernähren konnte. Dies nahm sich die alte Frau so sehr zu Herzen, daß sie zu der ungeliebten Tat schritt.

## Andree starb als letzter

Die „Wojtsche Zeitung“ meldet aus Tromsö: Die Polar-tragodie kann jetzt als definitiv geklärt angesehen werden. Das bisher ungelöste Rätsel war das Schicksal Franklens.

Aus dem jetzt aufgefundenen Tagebuch geht hervor, daß Frankel während der Wanderung auf dem Gise durch Ermattung zusammengebrochen und gestorben ist. Nach einem kurzen Fluge havarierte der Ballon, wahrscheinlich auf dem 83. Breitengrade. Danach ist die Expedition auf festem Eis in südöstlicher Richtung marschiert.

Wie aus dem Tagebuch weiter hervorgeht, beband sie sich noch am 5. September auf dem Meridie über dem Gise. Andree und Strindberg haben die Insel wenige Tage nach dem 5. September erreicht. Strindberg ist zuerst gestorben und wurde von Andree begraben. Andree hat vor seinem Tode die Tagebücher unter seinem Körper geborgen.

## Cheungen für Costes und Bellonte

Der französische Pilot Costes, ein Freund des Dacastiergiers Costes, wird am Donnerstag nach Amerika reisen, um das erfolgreich nach Neuport gelangte „Fragezeichen“ nach Paris zurückzubringen. Costes beabsichtigt, einen neuen Rekord aufzustellen: er will ohne Zwischenlandung von Neuport nach Bagdad fliegen und damit den Weltrekord im Entfernungsflug, den bisher Costes hält, an sich bringen. Das „Fragezeichen“ ist Privatigentum Costes.

Die französische Regierung hat Costes am Mittwoch zum Kommandanten und Bellonte zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

## Unterseeboot rettet ein Flugzeug

In Paris, 4. September. Auf recht abenteuerliche Art ist am Mittwoch ein abgestürztes Flugzeug im Golf von Toulon gerettet worden. Ein Militärflieger, der einen Übungsflug über der Bucht ausführte, stürzte infolge eines Motordefekts ab. Die Insassen konnten sich rechtzeitig durch einen Sprung ins Meer in Sicherheit bringen und durch Fischer gerettet werden.

Das Flugzeug aber begann sofort zu sinken. Nach entschlossen gab der Kommandant eines Marineunterseeboots den Befehl zum Tauchen. Er gelangte mit seinem Boot unter das sinkende Flugzeug und hob es hoch. Das Flugzeug lag auf der Kommandobrücke des Unterseeboots und konnte, auf dem Rücken des Bootes schwimmend, den Hafen erreichen.

Verstümmelte Frauenleiche in der Seine. Einen graufigen Fund machte am Mittwoch ein Arbeiter in einer Pariser Gasse. Er sah auf der Seine ein verführerisches Paket schwimmen, aus dem ein getreiftes Gesicht herausstach. Mit einem Rettungsboot gelang es, das Paket zu bergen. Als der Arbeiter es öffnete, sah er zu seinem Entsetzen, daß der Fund, in grobem Seidenschleier gehüllt und mit Schürzen mehrfach umwickelt, eine Anzahl verwesteter Leichenteile und den Kopf einer jungen Frau mit kurzgeschnitzen braunen Haaren, zwei Arme, die an den Schultern abgeschnitten waren, und zwei Beine, an denen sich noch Reste von Seidenstrümpfen befanden, enthielt. Die Polizei hat festgestellt, daß der Mörder sämtliche Körperteile mit einem Rasiermesser vom Rumpfe getrennt hat. Das Paket hatte 10 bis 14 Tage im Wasser gelegen und wurde aller Wahrscheinlichkeit nach in Paris in die Seine geworfen. Die Identität des Opfers konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

# Diamond hastentlassen!

## Verbrecherkönig oder nicht?

Der angebliche amerikanische Verbrecherkönig Diamond, der aus dem Schnellzug Brüssel-Köln heraus in Aachen verhaftet worden ist, wird wieder aus der Haft entlassen. Das amerikanische Generalkonsulat hat erklärt, daß es an der Inhaftnahme Diamond keine Interesse habe. Man halte den Verhafteten zwar für den von der New Yorker Polizei gesuchten Vandalen, glaubt aber, für die andern Affären besteht angeblich auf Grund des amerikanischen Rechts keine Auslieferungsmöglichkeit. Diamond selbst bestreitet, mit dem gleichnamigen Verbrecherkönig identisch zu sein. Er gibt nur zu, sich im Schmuggelergewerbe zu betätigen. Die deutsche Polizei weiß nicht recht, ob sie Diamond glauben soll oder nicht.

Die Aachener Kriminalbeamten, die sich über den ausgezeichneten Gang freuen, sind sehr traurig darüber, daß sie den eleganten Herrn, der sich auf das Liebenswürdigste mit den Kriminalbeamten unterhält, wieder entlassen sollen. Man hatte ihn

faren, die Hand in Hand mit ihm arbeiten und die für ihre stillschweigende Tolerierung der Diamond'schen Engros-Schiebungen und Vierzehnmillelei ziemlich Gelder einstucken sollen. Aber von dieser passiven Hilfe abgesehen, soll Jack Diamond, der sich diese Seite seines dunklen Geschäftes eine gute Menge Geldes kosten läßt — man spricht von etwa anderthalb Millionen Dollar Spiel, die Jack Diamond allein für die Korruption der New Yorker Polizei springen läßt — auch die aktive Unterstützung einer ganzen Anzahl von Polizeibeamten niedern und höhern Grades haben, die dafür sorgen, daß jede Anzeige und alles Belastungsmaterial gegen Jack glatt unter den Tisch fällt. Ja, es wird sogar gemunkelt, daß sich Polizeibeamte als Mitglieder seiner „Banden“ betätigen.

Es verlautet auch, daß Leute, die es gewagt haben, gegen Jack Diamond mit einer Anzeige vorzugehen, ein paar Tage später unter irgendeiner Beschuldigung in Haft genommen und wochenlang festgehalten wurden. Wieder in die goldene Freiheit zurückgeführt, ermarket sie angeblich oft bald die Rache der Anhängler Diamonds. Die illegale Terror und die mächtigen Hilfsquellen, die den Terroristen zur Verfügung stehen, sollen es mit

## Bildtelegramm von der Ankunft der Horn-Expedition in Tromsö

Die Männer, die Andree und seine Begleiter heimgeleiteten.

Von links nach rechts: Sörensen, I. Maat der „Bratbaag“, die Andrees Leiche nach Tromsö beförderte, daneben Dr. Horn, Leiter der norwegischen Expedition, die die Gebeine Andrees und seiner Begleiter fand, ferner Kapitän Eliasson, der Führer der „Bratbaag“, und der Naturforscher Olaf Hanfen.



auf die Anzeige des Kölner amerikanischen Konsulats hin festgenommen, aber als ihn die deutsche Kriminalpolizei nach U.S.A. abzuschieben gedachte, winkten die New Yorker Hüter der öffentlichen Ordnung sehr energisch ab. Es liege, so hieß es in dem Telegramm der Amerikaner, nicht genügend Beweismaterial gegen Herrn Jack Diamond vor, und obwohl er, falls er der Gesuchte ist, in dem dringlichsten Verdacht steht, an etwa 70 Raubüberfällen, 7 Bombenattentaten, 8 Morden und 6 Brandstiftungen führend beteiligt gewesen zu sein, reagieren die New Yorker Polizeistellen auf die Verhaftung des großen Jack mit einem abbrechenden Achselzucken. So wird Jack Diamond höchstwahrscheinlich bald mit einem höflichen Grinsen die Aachener Gefängniszelle verlassen und sich an der Riviera von den Strapazen dieses kleinen Gefängnisintermezzos ausruhen. Man wird den Verdacht nicht los, daß diese Komödie ihre sehr ernsthaften Hintergründe hat.

In Neuport pfeifen es die Spähen von den Dächern, daß Jack Diamond, der dollarmillionenschwere Fürst der New Yorker Unterwelt, Besitzer zahlloser hochleganter Nachtlokale und unerbüchlicher Wirtshäuser von New York, der andern Unterweltmajejtät Neuports, die New Yorker Polizei mindestens zur Hälfte in der Tasche hat. Man spricht von etwa 30 Kommis-

sich gebracht haben, daß Jack Diamond und Al Capone für die Polizei mehr oder weniger in m um n sind. Zwar hat man Diamond unter dem Druck der Öffentlichkeit schon 22mal verhaften müssen, aber immer ist es ihm gelungen, nach spätestens 24 Stunden wieder freizukommen. Offensichtlich befürchten gewisse New Yorker Polizeistellen, daß Jack Diamond bei einer längeren Inhaftnahme sehr peinliche Dinge aus der Schule plaudert.

Wenn wir unterstellen wollen, daß Jack Diamond der gesuchte Diamond ist, so bleibt die Frage: was wollte Jack Diamond in Deutschland? Er hat Reporteren erzählt, daß der Zweck seines Aufenthalts sei, einen Wagenpezakisten aufzusuchen und sich behandeln zu lassen. Ob es wahr ist?

Am 4. September. Die deutschen Behörden haben den von dem Amerikaner Diamond beantragten Kurzaufenthalt in einem deutschen Badeort abgelehnt. Diamond wurde deshalb am Mittwochabend in Begleitung von Kriminalbeamten nach Bremen transportiert, von wo er nach Amerika abgeschoben werden soll.

Ein Jugendwerk Raffaels entbedt? Wie aus Linz gemeldet wird, ist es dem Direktor des Osnunder Museums, Edmund Köbinger, der die Malerverfahren Raffaels mit besonderer Gründlichkeit studiert hat, gelungen, das alte Madonna-bild, das sich in der der Stadtgemeinde O m u n d gehörigen Kapelle in den Sanatoriumsanlagen befand, als ein Jugendwerk Raffaels zu erkennen.

Vor einem Massensturz amerikanischer Ozeanflieger. Wenn die augenblicklichen günstigen Weiterverhältnisse anhalten, ist nach für den Dienstag, spätestens aber für Mittwoch, mit einem Massensturz amerikanischer Flieger zum Ozeanflug zu rechnen. Von Montreal aus will der Flieger Errol Boyd auf der Bellanca-Maschine „Columbia“, dem Flugzeug Chamberlains und Lebins, nach London fliegen. Von Boston aus beabsichtigt Russel Boardman gleichfalls auf einem Bellanca-Apparat einen Flug nach Dublin. Schließlich wollen die Flieger Roger Williams und Ted Lundgren mit einem Emsco-Fließer einen Welt-rundflug antreten, dessen erste Etappe Berlin sein soll.

# RUND & FUNK

Programme for radio stations in Berlin and Magdeburg, listing times and program titles.

## Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Table showing lottery results for the Prussian-Southern German Class Lottery, including dates and winning amounts.

Table showing lottery results for the Prussian-Southern German Class Lottery, including dates and winning amounts.

## Man ist nur so alt, wie man aussieht

deshalb benutzt man das weltberühmte „Elexera“. (Obi ergrautem Haar die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unbedenklich. Seit 21 Jahren Weltweit. Von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis 7 Mk. Für schwarze Haare „Extra Hair“ 12 Mk. Erhältlich in Parfümerien, Kosmetikgeschäften, Drogerien usw., wo nicht, direkt zu haben Parfümerie-fabrik „Elexera“, Berlin SO 55, Buschstraße 9. —

Neues Couvertkraut . . . Pfund 6 Pf. Neue Dillheringe sehr große . . . Stück 15 Pf.

Guter Kaffee 1/4 Pfund von 65 Pf. an

Neue saure Gurken . . . . . 2 Stück 15 Pf.

Büchlinge frisch eingetroffen, sehr fein . . . . . Pfund 44 Pf.

**Limburger Käse sehr billig**

sehr fein 20% . . . . . das ganze Pfund 55 Pf.  
hochfein 40% . . . . . das ganze Pfund 90 Pf.

Weitere Sorten

**Käse** Zillster Käse vollfett . . . . . Pfund 100 Pf.  
Zillster Käse ohne Rinde . . . . . Pfund 120 Pf.  
Holländer Käse vollfett . . . . . Pfund 110 Pf.

**Eier** frischeste Allmäcker . . . . . 10 Stück 115 Pf.

**Limbeer syrup** lose . . . . . Pfund 65 Pf.  
in Flaschen . . . . . Kleine Flasche 85 Pf.  
große Flasche 150 Pf.

**Bienenhonig** . . . . . Glas 100 und 130 Pf.

**Zur Bowle:** Erdbeeren . . . . . 1/2 Dose 170 Pf. 1/4 Dose 95 Pf.  
Ananas . . . . . 140 u. 170 Pf. 90 Pf.

**Gute billige Weißweine:**  
Riesling . . . . . von 125 Pf. an } Preise  
Rheinwein . . . . . von 90 Pf. an } einschließlich  
Apfelwein . . . . . von 60 Pf. an } Flasche  
Sekt . . . . . von 425 Pf. an

**Ausnahme-Preis für**

unsere hochfeinste **Molkereibutter** Pfund **nur 160** Pf.

**Nur noch einige Tage:**

**Werbe-Verkauf**

**für Kaffee und Margarine**

Noch einige Tage geben wir  
**für jeden Einkauf von mindestens M. 1.50**  
**in Margarine oder Kaffee**

der nachstehend aufgeführten Sorten **als Werbegabe:**

**1 Porzellantasse mit Untertasse**

oder

**1 Tafel 100 Gramm feine Hauswaldt-Speiseschokolade halbbitter**

oder

**1 Tafel 100 Gramm feine Vollmilch-Schokolade**

Der Einkauf von Kaffee und Margarine wird dabei zusammen gerechnet; es ist also nicht nötig, von Kaffee allein oder von Margarine allein für 1.50 zu kaufen, um eine Werbegabe zu erhalten. Bei Einkauf von mindestens 3 Mark in Kaffee und Margarine gibt es 2 Werbegaben nach Wahl und so weiter.

Unsere feinen **Margarine-Marken:**

Marke **Alster** frisch aus der Wanne . . . . . Pfund 100 Pf.  
Marke **Gold** frisch aus der Wanne . . . . . Pfund 90 Pf.  
Marke **Tirol** . . . . . Pfund 70 Pf.  
Hausmarke I . . . . . Pfund 50 Pf.

Unsere feinen **Röst-Kaffees:**

1/4 Pfund zu 65 Pf., 75 Pf., 80 Pf., 90 Pf. und 100 Pf.

**Waren-Verein** G. m. b. H.

**Fili**

Vater hat gelacht  
Mutter hat gelacht  
Tochter hat gelacht  
Der Junge hat gelacht

Kurz

**Alle haben se gelacht!**  
Heute wird man im

**Fili**

Tränen lachen, quetschen, juchen über die  
mit Pikanterien vollgepropfte Komödie



**Ja, ja, die Frau'n sind meine schwache Seite**

Der populärste Film dieser Woche, lebenswürdig, leichtbeschwingt, melodios wie das Lied selbst.

Erprobte Stimmungskanonen, wie

Hans Albers, Henry Bender, Robert Garrison, Mary Parker, Georgia Lind, Eugen Burg, Siegr. Behrisch

gestalten hier ein famoseres Großlustspiel, das seiner Publikumswirksamkeit sicher ist. Atmosphäre und Bewegung, etwas vom Lebensgefühl der jüngsten Generation veranlaßt den durchschlagenden Lustpielerfolg an allen Lichtbildbühnen.

Unser zweiter Schlager:

**Drei Freunde**

Eine packende, mitreißende Geschichte von drei Teufelskerlen - von drei Muskelkernen - und einer großen leidvollen Liebe.

Wochen- und Kulturschau  
Erstklassige Orchestermusik

Kasseneröffnung 4 Uhr.

Heute Donnerstag zuletzt: **Der Witwenball**

**FILI**

Leset die „Frauenwelt“!

**Miele**  
**Nr. 45**

die bekannte  
**Elektro-Waschmaschine**

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.  
Auf Wunsch Ratenzahlung.

**Mielewerke A.G.**  
Büro: Magdeburg - Friedrichstadt  
Tormschanzenstraße 1 - Fernruf: Amt Mitte 317 87

Über 2000 Werksangehörige

# Zur Genfer Ratstagung und Vollversammlung des Völkerbundes



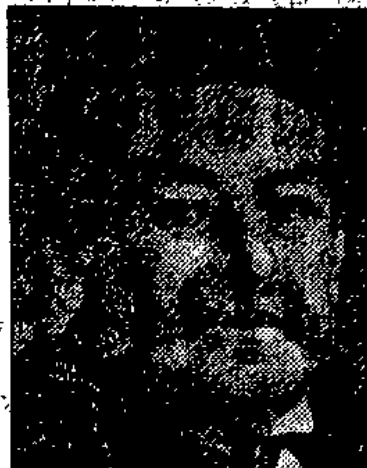
Außenminister Curtius  
(Deutschland)



Staatssekretär v. Blom  
(Deutschland)



Ministerpräsident Tardieu  
(Frankreich)



Außenminister Briand  
(Frankreich)



Außenminister Grandi  
(Italien)



Außenminister Henderson  
(England)



Außenminister Zaleski  
(Polen)



Bundeskanzler Schöber  
(Österreich)



Ständig. Vertr. d. Völkerbund Appony  
(Ungarn)



Außenminister Symans  
(Belgien)



Außenminister Titulescu  
(Rumänien)



Außenminister Beneš  
(Tschechoslowakei)

## Der tschechische Schuhkönig siedelt sich in Oberschlesien an Bata-Schuhproduktion in Deutschland Scharfe Sicherungsbedingungen des preussischen Staates

Der tschechische Schuhkönig Bata will einen Teil seiner Produktion nach Deutschland verlegen, und der preussische Staat ist bereit, ihm in Oberschlesien zur Industrie- und Wohnsiedlung einige tausend Morgen Wald zu verkaufen. Unter scharfen Sicherungsbedingungen.

Die rechts eingestellte Presse hält es für richtig, die Gelegenheit zu einer kleinen politischen

### Siehe gegen die preussische Staatsregierung

auszunutzen, die Finanzblätter der Mitte diskutieren die möglichen Folgen für die deutsche Schuhindustrie, finden es aber auch peinlich, daß gerade der preussische Staat in der Sache führend ist. Das eigentliche Problem für Deutschland, das mit der Bata-Siedlung in Oberschlesien gegeben wäre, wird von diesen Kreisen aber kaum erkannt.

Die Sozialdemokratie allein hat bisher auf die mit einer Großniederlassung Batas in Deutschland gegebene Gefahr hingewiesen, die in der Ueberpflanzung des Bata-Systems nach Deutschland bestehen würde. Im Bata-System in Böhmen ist nämlich praktisch jede gewerkschaftliche Organisation unterbunden, die Belegschaft wohnt in Zwangssiedlungen und ist zum Zwangssparen für den Betrieb angehalten, ein ungeheuerliches Strafen-System führt zur Abwälzung eines großen Teiles des kaufmännischen Risikos auf die Belegschaft, und auch das Filialsystem wird durch höchst raffinierte Verträge mit den Filialangestellten so eingerichtet, daß das Konjunkturrisiko nach Möglichkeit auf die Angestellten abgewälzt wird. Auch nur entfernt Ähnliches in Deutschland einzuführen, müßte die rücksichtsloseste Bekämpfung jeder Bataproduktion durch die Arbeiterschaft zur Folge haben und die Arbeiterschaft müßte fordern, daß die Gewerbeaufsicht in der denkbar schärfsten Weise in solchen Bata-Betrieben durchgeführt würde.

Neben der öffentlichen Diskussion über die Bata-Niederlassung haben sich aber auch schon die

### Interessenten aus der Schuhindustrie gemeldet.

Nicht die organisierte Schuharbeiterschaft, wohl aber die Schuhindustriellen. Der freigewerkschaftliche Verband der Schuharbeiter hat schon in der Vergangenheit, als man die Einfuhrkonturrenz Batas glaubte mit Schutzzöllen bekämpfen zu müssen, — gewisse Schutzzölle wurden tatsächlich auch erhöht — immer den Nachdruck auf die Notwendigkeit gelegt, daß die Einfuhrkonturrenz durch Nationalisierung und Kostenentlastung und das Bata-System im besondern sozialpolitisch und vom Käufer aus bekämpft werden müsse. Wie wir wissen, hat aber die Schuhindustrie jetzt

### Eingaben an die Behörden gerichtet,

die gegen die eventuelle Ueberlassung des Bau- und Siedlungsgebietes in Oberschlesien an den Batakongern scharf protestieren. Eine Erweiterung des Schuhverbrauchs in Deutschland sei in absehbarer Zeit nicht möglich, deshalb sei eine verstärkte Schuhproduktion überflüssig. Wenn Bata in Deutschland produziere, entstehe für den deutschen Schuhexport die Gefahr, daß einige Länder, wenn auch Batawaren aus Deutschland exportiert werden, auch die eigentlich deutschen Waren ebenso ungünstig behandelten wie die Bata's. Ferner werde insbesondere die schlesische Schuhindustrie gefährdet, wenn Bata die Niederlassungsmöglichkeit gegeben werde.

Wir haben keinerlei Anlaß, das Vorgehen der preussischen Staatsregierung als eine eigene Sache zu bezeichnen. Aber der preussische Staat hat doch sehr ernste Gründe für sein Vorgehen und er hat, wie wir hören, in der Tat erhebliche und wichtige

### Sicherungen in dem Vertragsentwurf vorgezogen,

der den Verkauf zum Gegenstand hat. Der preussische Staat ist auf den Niederlassungswunsch von Bata, der grundsätzlich überhaupt nicht bekämpft werden kann, zumal die Verhandlungen

noch von einer deutschen Tochtergesellschaft des Batakongerns geführt werden, besonders deshalb eingegangen, weil bei der Einschaltung des Staates gerade eventuellen Gefahren am sichersten begegnet werden kann. Bata hat die Absicht, in absehbarer Zeit bis zu 3000 Mann in seiner Fabrik zu beschäftigen.

Um eine solche Fabrikniederlassung, die natürlich der örtlichen Arbeitslosigkeit erheblichen Abbruch tut, und gleichzeitig beträchtliche Steuererinnahmen bringt, reißt sich in Deutschland jede größere Stadt. Die Erfahrung zeigt aber, daß sehr oft unverwertbare steuerliche und sonstige Vorteile den Gründern solcher Unternehmungen angeboten werden, wenn sie sich nur zur Niederlassung in dem betreffenden Stadt- oder Landesgebiet verpflichten. Praktisch handelt es sich bei solchen kommunalen Zugeständnissen um Subventionen, die auf Kosten der Steuerzahler gehen. Weiter soll, was bisher noch nicht bekannt ist, in dem Vertragsentwurf die Bedingung gestellt sein, daß Bata seine Produktion in Deutschland nur in demselben Maße ausdehnen darf, in welchem

seine eigene Einfuhr nach Deutschland abnimmt.

Das wäre eine Klausel, die sich gegen eine mögliche Ueberproduktion wendet. Bata wird ferner in dem Vertragsentwurf verpflichtet, nur deutsche Staatsbürger bzw. in Deutschland anässige Arbeiter zu beschäftigen, und auch das höhere Personal soll sich weitgehend aus Deutschen zusammenfetzen. Endlich halten auch wir es gerade bei der politischen Zusammensetzung der preussischen Regierung für ganz selbstverständlich, daß die

### gewerbeaufsichtliche Beobachtung der Batabetriebe

mit ganz besonderer Sorgfalt durchgeführt wird, und zwar von Gewerbeaufsichtsbeamten, die sich in der Schuhbranche auskennen.

Man wird zugeben müssen, daß in diesen Bestimmungen des Vertragsentwurfs ziemlich wirksame Garantien enthalten sind. Es wird darauf ankommen, wie man gegenüber Thomas Bata, der Verträge so weitherzig als möglich auslegt, auch für die Einhaltung der Bedingungen im strengsten Sinne des Wortes Sorge trägt. Vertraglich festlegen läßt sich nun aber leider ein sehr großer Teil dessen nicht, was vom Kammergericht in Berlin als kapitalistische Ausbeutung im Bata-System gekennzeichnet worden ist. Hier müssen die Selbstkontrolle der Belegschaft,

### die Aufmerksamkeit der Gewerkschaften,

die Wachsamkeit und Energie der Betriebsräte, die strengste Aufsicht der Gewerbeaufsicht, und endlich die 100prozentige Unbeeinflussbarkeit der örtlichen und der Landesbehörden dafür sorgen, daß die Fabrik, und die Arbeitsmoral, die wir in Deutschland erreicht haben, durch Bata nicht geschädigt wird. Es gibt in Deutschland Sozialreaktionäre genug in der Industrie, die es begrüßen würden, wenn durch das Bata-System in das von der deutschen Arbeiterschaft erkämpfte Niveau der Arbeits- und Tarifmoral eine Brechung geschlagen würde. —

## Stalin fordert schärfere Ausbeutung Weite des Fünfjahresplans

in Riga, 4. September. Der Fünfjahresplan der Sowjetregierung ist wieder einmal in Not. Das Zentralkomitee der KPD hat sich deshalb mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit gewandt, der für das Gelingen der russischen Bevölkerung neuen Terror, neue Not und anderes mehr bedeutet.

In dem Aufruf wird zunächst auf die künftigen Erwartungen hinsichtlich des am 1. Oktober beginnenden Wirtschaftsjahres hingewiesen und dann gestanden, daß die Leistungen in den vergangenen 10 Monaten des Wirtschaftsjahres 5 Prozent hinter dem Fünfjahresplan zurückblieben. Das sei veranlaßt durch das Unvermögen, alle Hilfsquellen des Landes und die ganze Energie der Arbeiterklasse auszunutzen, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die an dem Mangel an gelehrten Arbeitskräften und ihrem heutigen Hinüberwechseln von Betrieb zu Betrieb herborbringen. Aus diesem Grunde seien für die Zukunft bestimmte Maßnahmen zur Festigung der Arbeitsdisziplin und der Gewährleistung der Initiative der Ingenieure und Techniker notwendig. Die Arbeiter, deren Achtstundentag seit Jahren auf dem Papier steht, sollen nach dem kommunistischen Aufruf verpflichtet werden, in den Industriebetrieben länger, als es bisher bereits vorgeesehen ist, zu verbleiben. Man verspricht ihnen als Entgelt bessere Belieferung mit Lebensmitteln, d. h. sie sollen nach Möglichkeit in Zukunft nicht mehr so hungern, wie bisher.

Kein Zweifel, daß die russische Arbeiterschaft auf den Aufruf der kommunistischen Partei mit schärfster Kritik ablehnend erwidern würde, wenn sie die Möglichkeit hierzu hätte und das Recht der freien Meinungsäußerung in Russland gewährleistet wäre. Aber dort gibt es weder für den Geist, noch für den Magen Freiheit. Man darf weder äußern, was man denkt, noch darf man und kann man sich satt essen. Das einzige Recht, das der russische Arbeiter hat, ist, daß er mehr als die Arbeiter anderer Länder arbeiten darf und auch das nur, wenn Arbeit vorhanden ist. —

## Britischer Gewerkschaftskongress

Die Mittwochssitzung des britischen Gewerkschaftskongresses in Nottingham empfahl dem Generalrat der Gewerkschaften, die Frage zu prüfen, ob nicht entsprechend der Vertrustung des Kapitals und der wachsenden Konzentrierung der Industrie die gewerkschaftlichen Organisationen entsprechend umgestaltet und zusammengefaßt werden können, damit die Arbeiterorganisationen mit der ökonomischen Entwicklung Schritt halten.

Stürmische Szenen gab es dann, als Innenminister Clines den Kongress begrüßen wollte. Eine gut organisierte kommunistische Opposition, die von auswärts herangezogen und auf der Galerie verteilt war, hinderte den Minister am Sprechen. „Nieder mit dem Arbeiterverräter, nieder mit dem Vongzen, es lebe Moskau!“ tönte es immer wieder in den Sälen.

Es blieb nichts anderes übrig, als die Galerie räumen zu lassen. Die Kundgebung war von einem der kommunistischen Partei angehörigen Delegierten vom Saal aus geleitet worden. Als die Galerie geräumt war, verließ auch er unter Protest die Sitzung. Darauf erklärte der Kongress diesen Delegierten als unwürdig, weiterhin an den Sitzungen teilzunehmen. Das Betreten des Saales ist ihm für die gesamte Kongressdauer auf Befehl der Delegierten untersagt worden.

Clines sprach dann unter stürmischem Beifall. Was er von der Gewerkschaftsbewegung forderte, war, daß die Arbeiterregierung, während sie die Hände am Pfluge habe, nicht von hinten überfallen werde. —

## Kongress der Nationalen Minderheiten

Der Sechste europäische Nationalitäten-Kongress, der unter Teilnahme von Delegierten aus über 30 Minderheitsgruppen vom 3. bis 5. September in Genf tagt, wurde am Mittwoch von Wilfan (Slowakisch-Kroatische Gruppe Italiens) eröffnet und mit Begrüßungsansprachen der neuauftretenden Gruppen, Basken (Spanien), Rumänen (Jugoslawien), Litauer (Deutschland), eingeleitet.

In dem ersten großen Referat gab der Generalsekretär der Minderheiten-Organisationen, Dr. Ammende (Wien), grundsätzliche Schlussfolgerungen aus dem Lagebericht der Nationalitäten. Danach umfassen die Minderheiten in Europa die beachtliche Zahl von 40 Millionen Menschen. Ammende entwickelte dann noch die drei Arten der Beeinträchtigung der Minderheiten: Offene Internationalisierung, theoretische Anerkennung von Grundrechten, die in der Praxis verweigert werden, und völlige Negierung der Existenz von Minderheiten überhaupt. Ammende sprach die Hoffnung aus, daß bei der bevorstehenden neuen Gestaltungsfrage für Europa anlässlich der Völkerbundsdebatte über Briands Europapläne auch eine Lösung für das Minderheitenproblem gefunden werden möchte, die diese ständige Bedrohung des europäischen Friedens endlich beseitigen könnte. — Eine entsprechende Entschließung wurde einstimmig angenommen. —

## Raubüberfall in Kassel

In Kassel, 4. September. In der Nacht zum Donnerstag drangen um 1 Uhr maskierte Männer in die Geschäftsräume der Kasseler Omnibusgesellschaft ein, wo Beamte mit der Abrechnung beschäftigt waren. Es gelang ihnen, unter Bedrohung der Beamten, einen Betrag von 5000 Mark zu rauben und zu entkommen. —

## Notizen

**Kölner Wäcker wollen den Lohn abbauen.** Die vier Wäckerungen in Köln haben in einem Schreiben dem Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter den seit Jahren bestehenden Minderlohn und das Lohnabkriemen gekündigt. Anzeichen wollen die Kölner Wäckermeister es mit einem Lohnabbau versuchen. —

**Verkehrsstreik in Rumäniens Hauptstadt.** Die Bukarester Taximeterchauffeure sind am Mittwochabend aus Protest gegen einen von der Polizeibehörde eingeführten Einheitspreis in den Streik getreten. Am Mittwochabend wurden fünf Chauffeure verhaftet, die Streikbrecher verprügelt hatten. —

**Das Urteil des Londoner Schiedsgerichts in Sachen Bona Goldfelds-Sowjetregierung hat anerkannt, daß die Goldfelds-Gesellschaft (die mit gemischtem deutschem, englischem und amerikanischem Kapital arbeitet) in der Erfüllung ihres Konzessionsvertrags von der Sowjetregierung behindert worden sei und entschlossen, daß die Sowjetregierung rund 260 Millionen Mark als Entschädigung an die Gesellschaft zu zahlen habe. — Die Sowjetregierung erkennt den Spruch des Schiedsgerichts nicht an. —**

**Sunlicht Seife**  
wäscht besser und leichter!

SS 1079





# Die Herbstmanöver der Magdeburger Reichswehr Kriegsspiel bei Magdeburg

## Chinesische Offiziere als Zuschauer

Das Manöver gehört mit zum Soldatenleben, ist sogar nach Meinung vieler Leute, besonders der Soldaten selbst, sein bester Teil. Die Soldaten freuen sich, daß sie aus den Kasernenhöfen herauskommen, daß sie „andre Städtchen, andre Mädchen“ kennenlernen, und daß sie einmal wirklich Soldat sein, das heißt kämpfen dürfen; es ist zwar nur ein imitiertes Kampf, mit „Blinder“ Munition und fingierten Toten und Verwundeten, aber der größere Teil von ihnen ist doch mit allem Ernst und oft sogar mit Leidenschaft dabei. Für den unbeteiligten Zuschauer ist es allerdings nur ein Kriegsspiel, ein großes Indianerspiel der Erwachsenen. Und wer von uns als Junge hat nicht gern Indianer gespielt? Da ist jedem einzelnen eine ungeheure Macht verliehen, er wird Herr über Leben und Tod, — jedoch nicht über sein eignes Leben. Herr über Leben und Tod anderer Menschen zu sein, verhilft zu einem starken Selbstbewußtsein. Das ist der Mut des Soldaten. Und das, in Gemeinschaft mit der größern Freiheit und Ungebundenheit des einzelnen während der Kriegssübungen, machen die Manöver trotz der recht großen Strapazen bei den Soldaten so beliebt.

Durch die jährlich abgehaltenen Manöver werden zwei Ziele erreicht: einmal haben die verschiedenen Truppengattungen Gelegenheit, zu beweisen, daß sie im Truppenverband gut zusammenarbeiten, zum andern wird erreicht, daß der Soldat von Zeit zu Zeit daran erinnert wird, wozu er überhaupt da ist. Das letztere ist nicht der unwesentlichste Anlaß zur Veranstaltung der Manöver. Der Soldat würde das Hin- und Hergehen eines ganzen Jahres nicht ertragen, wenn er nicht die Hoffnung auf das Manöver, auf das Kriegsspiel gegen einen Gegner im freien, großen und unbekanntem Gelände hätte. Alles was sich im Laufe eines Jahres an Heroikität und Verger über Dienst und Vorgesetzte im braven Soldatenherzen angesammelt hat, wird abregiert, ausgelassen, und nach dem Manöver zieht Ruhe und Befriedigung in die Geister ein.

Die Manöver finden im Herbst statt, weil dann die Felder draußen auf dem Lande abgeräumt sind, die Witterung am geeignetsten ist. Das ist alter Brauch. So hat denn auch unsere Magdeburger Gegend jetzt ihre Übungen der in Magdeburg selbst und in der Provinz stationierten Truppenteile. Sie haben am 3. September in der Gegend von Hohenziaß und Möckern begonnen und werden am 10. September bei Quedlinburg beendet ist. Beteiligt sind Infanterieregiment 12, Artillerie, Kavallerie, Pionier-, Kraftfahrer.

### Die Kampfplage.

Die Truppen sind in zwei Parteien geschieden, die „Roten“ und die „Blauen“. Die Roten sind in der Uebermacht: sie bestehen aus Infanterie, Feldartillerie, Minenwerferabteilung, Pionieren, Nebelzug und kombinierter Radfahrerabteilung. Sie bringen aus der Richtung Potsdam—Belzig kommend vor, werden aber in ihrem Vormarsch durch die Blauen behindert, die die Nachhut eines größeren Truppenkörpers bilden und nur aus einer verstärkten Reiterbrigade, Radfahrerabteilung und Kraftfahrerabteilung bestehen, die von zwei Panzerwagen gestützt werden. Es sind also alles sehr bewegliche Truppen, die wohl in der Lage sind, den marschierenden Gegner durch überraschende Angriffe und zähe Verteidigung bis zum letzten Augenblick aufzuhalten. Sie gehen langsam zurück, haben am Mittwochmittag Hohenziaß aufgegeben und wurden am Abend aus Möckern geworfen. Während der Nacht zum Donnerstag hielten die Roten die Linie Truppehna—Möckern—Seppernid besetzt, während die Blauen zwischen Woltersdorf—Medlitz—Wöhlich standen und den roten Gegner durch leichte Staballerieangriffe unruhigten. Am Donnerstagmorgen wurde der Kampf fortgesetzt. Die Blauen weichen weiter zurück, während eine Abteilung der Roten die Elbe zu erreichen versucht, um den Elbübergang bei Schönebeck zu decken.

### Das Manöverbild.

Am Mittwochmorgen lag der Kriegsschauplatz bei dem Dorfe Hohenziaß, das von Patrouillen beider Parteien gestreift wurde. Blaue Kraftfahrer tauchen auf und verschwinden, im nächsten Augenblick jagt ein roter Reiter durch die Straße. Hier und da fällt ein Schuß. Hinter dem Dorfe liegen die Blauen und verteidigen mit Maschinengewehrfeuer einige kleinere Positionen. Der rote Gegner tritt aus dem gegenüberliegenden Waldesjaum. Gewehrschüsse fallen, irgendwo ist Kavalleriegeplänkel. Dann dröhnen Kanonenschüsse. Hier und da ist der Aufschlag einer „Granate“

— Feuer und Rauch eines von der neutralen Leitungsgruppe zur Explosion gebrachten Sprengkörpers.

Zwischen den zwei Fronten stehend ist das Kampffeld für den Zuschauer völlig tot. Nur wenn geschossen wird, ist die Stellung der Kämpfenden, wenn auch nicht immer sichtbar, so doch hörbar. Gräben, Bäume und Sträucher als Deckungen benutzend, gehen die Roten vor. Aber vor ihnen liegt ein freies Feld, das der Gegner mit seinen Maschinengewehren leicht bestreichen kann. Einem Zugführer scheint die Sache zu langweilig zu werden; er läßt seine Leute ohne Deckung über das Feld gehen. Maschinengewehrfeuer und Granateinschläge machen einen großen Teil seiner Mannschaft kampfunfähig. Die Blauen ziehen sich aber zurück, da sie von der roten Artillerie schwer beschossen werden, und nun können die Roten unter dem Schutz ihrer über ihre Köpfe hinwegziehenden Maschinengewehre schneller vordringen. Hier und da springt eine Gruppe auf, läuft in weiten Zwischenräumen von Mann zu Mann ein Stück und sucht wieder Deckung. Schließlich sind die von den Blauen besetzten Positionen genommen.

Der Schlachtenbummler sieht nicht allzuviel von der Kampfhandlung. Der moderne Krieg vermeidet den Nahkampf. Die Maschinengewehre schießen „indirekt“ auf weite Entfernungen als eine Art „leichteste Artillerie“ zielsicher, von der richtigen Artillerie ganz zu schweigen. Die steht weit hinten, gegen Fliegerlicht durch Sträucher und Laubhölzer abgedeckt und eingegraben und funk nach den ihr zugehenden Meldungen in die Front des Gegners.

Eine neue Erfindung wird in diesem Jahre zum erstenmal ausprobiert: die Pfeifbombe, eine Rakete, die von einem Fallschirm getragen, pfeifend über den Köpfen der Leute wegschwebt. Sie ist Flieger-Geschoss, das heißt, sie wird abgeschossen, wenn den Truppen das Nahen von Flugzeugen — die das deutsche Militär bekanntlich nicht haben darf — vorgebildet werden soll. Alles sucht Deckung. Im übrigen marschieren die Abteilungen im Waldgelände in weiten Abständen; sie marschieren „stiefengebeugt“ zur Fliegerdeckung. Das Marschieren auf schlechten Feld- oder Waldwegen wird planmäßig gesteuert.

Zwischen Roten und Blauen, wo eine Erhebung eine bessere Uebersicht gestattet, ist das Zelt der Uebungsleitung aufgebaut, wo Generalmajor v. Tschirn mit seinem Stabe hält. Als Gäste wohnen ein norwegischer Offizier und der chinesische General K. Wang von der Kanking-Regierung, die Sentation des Manövers, den Uebungen bei. In der Begleitung des chinesischen Generals befindet sich sein Adjutant und der Dolmetscher, ein Mitglied der Gesandtschaft. Durch die Beobachter an einem Scherenfernrohr und durch ein Feldtelefon erhält die Uebungsleitung Bericht von der Gefechtslage. Boten reiten und fahren hin und her.

So zieht sich der Kampf zwischen Roten und Blauen den ganzen Tag über hin. In der ganzen Gegend knallt und böllert es. Jrgendwo steigen Leuchtraketen zur Verständigung der Artillerie auf. Man kommt an vorüberziehenden Batterien vorbei, springt vor heran jagender Kavallerie zurück, auf einem Waldwege hat sich ein Panzerwagen in den Sand gewühlt. Kostbare Zeit geht verloren, bis er wieder flott gemacht ist. Der Gegner kommt in seinen Rücken. Im nächsten Dorf muß der Panzerwagen seine überraschten Morcholonnen durchbrechen. Alles flüchtet.

Im schlechten Waldgelände ist ein Kavallerist gestürzt. Er hat sich den Arm ausgekugelt und muß zu den Sanitätern gebracht werden. Feldküchen und Proviant- und Munitionswagen eilen den Kampftruppen nach. Am Mittwochabend sind Hohenziaß und Möckern von den Roten erobert. Die Soldaten kommen zur Ruhe und finden Zeit mit den Mädchen zu schäkern. Die Nacht wird im offenen Lager verbracht.

Am Donnerstagmorgen wurde der Kampf fortgesetzt. Die Truppen kommen langsam zur Elbe, die in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag überschritten werden soll.

### Der zweite Manövertag

Am Donnerstagmorgen wurde der Kampf zwischen Blauen und Roten in aller Frühe fortgesetzt. Immer mehr verlegt sich der Kriegsschauplatz zur Elbe hin. Bis 10 Uhr war Blau bis an die elektrische Bahnlinie Magdeburg—Berbitz zurückgedrängt. Zum Ueberschreiten der Bahnlinie, das nur an den ordentlichen Uebergehungen geschehen darf, wurde eine Gefechtspause angelegt, die beide Parteien benutzen, um sich zu sammeln und Mannschaften und Pferde zu versorgen. Erst am Nachmittag werden die Gefechtsübungen wieder fortgesetzt.

Auf dem Mühlberg, einem Hügel zwischen Karitz und Wöhlich, versammeln sich indessen die Manöverleitung und sämtliche an der Uebung beteiligten Offiziere und Abteilungsführer zur Besprechung der bisher durchgeführten Manöver. Es wird Kritik geübt. Auch Herr von Seedi, der neugeborene Spitzenkandidat der Magdeburger Volkspartei, der am Donner-

tagabend in Magdeburg Politik treibt, ist als Gast bei seinen ehemaligen Berufsgenossen zu sehen.

Erst am Nachmittag werden die Gefechtsübungen fortgesetzt. Die zweite Division der Roten bringt bis zur Elbe vor, um eine günstige Stelle zum Ueberschreiten des Stromes ausfindig zu machen und diese Stelle vor den Angriffen der zurückgehenden Blauen zu schützen. Bis zum Abend werden die übrigen Truppen der Roten ebenfalls diese Stelle erreicht haben und unter dem Schutze der Nacht mit Gummibooten übersehen.

## Stadt Magdeburg

### Ein Siedlungsbad in Wilhelmstadt

In der Großsiedlung an der Diesdorfer Straße soll für die Häuser des Vereins für Kleinwohnungsweesen demnächst ein Siedlungsbad errichtet werden, ein Gemeinschaftsgebäude, in dem auch eine Wäscherei, ein Kinderkassheim und Verwaltungsräume untergebracht werden sollen. Die Grundsteinlegung für diesen Bau, der nicht ein städtischer, sondern ein von der Gesellschaft errichteter sein wird, erfolgt am Sonnabendnachmittag durch Oberbürgermeister Weim. In den Mietermitteilungen des Vereins für Kleinwohnungsweesen lesen wir über den Plan für diesen Bau:

Bereits im Jahre 1928 ist durch Beschluß des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft der Mietergemeinschaft ein Betrag von 10 000 Mark zur Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Bei den Geschäftsabschlüssen der Jahre 1928 und 1929 wurde gleichfalls ein größerer Betrag freigestellt. Diese Beträge sollen die Lücke schließen, die dadurch entstanden ist, daß wir mit Rücksicht auf die Miethöhe nicht in der Lage waren, unsere Wohnungen mit Badeeinrichtungen auszustatten. Weiter soll den Hausfrauen der Siedlung durch Schaffung eines modernen Zentralwäschereis die schwere Arbeit der Wäsche erleichtert werden.

Das Bad soll dem Mieter und seinen Familienangehörigen möglichst zugänglich gemacht werden zu den Bedingungen der städtischen Volksbäder. Das einzelne Bad wird dadurch dem Mieter wesentlich billiger, als es im eignen Haushalt bereitet werden kann.

Die Wäscherei soll zu Bedingungen offenstehen, die für unsere Hausfrauen den Anreiz schaffen, aus den Wäschereien zur Zentralwäscherei überzugehen. Die Wäscherei wird Wäschablässe erhalten, so daß der gesamte Wäschvorgang von andern unbeobachtet erfolgen kann.

Das Kinderheim soll eine Lücke schließen und den Hausfrauen, die aus wirtschaftlichen Gründen Verdienst suchen müssen, Erleichterungen schaffen. Das nächste städtische Kinderheim ist von der Siedlung leider so weit entfernt, daß eine Benutzung durch unsere Siedlungsbevölkerung kaum in Frage kommt.

Die gegenwärtigen Verwaltungsräume sind für einen geordneten Verkehr zwischen Mietergemeinschaft und Verwaltung durchaus unzulänglich. In einfachster und sparsamster Form sollen nunmehr zweckmäßige Verkehrs-, Verhandlungs- und Verwaltungsräume entstehen. Durch diese Lösung werden zugleich die Wohnungen, die gegenwärtig der Verwaltung dienen, für Wohnungsuchende frei.

Bei der Grundsteinlegung werden über Gliederung und Einrichtung der einzelnen Räume kurze Auskünfte gegeben. Auch könnten an der Baustelle die Baupläne besichtigt werden. Durch Beschluß des Mieterausschusses sind zu dieser Veranstaltung sämtliche Mieter des Vereins für Kleinwohnungsweesen eingeladen. Der Mieterausschuß will durch diese Einladung zeigen, daß seine Arbeit Dienst an den Interessen der Gesamtmietergemeinschaft ist. Er hofft, durch die Veranstaltung manchen weiteren Mieter der Siedlung Wilhelmstadt zu veranlassen, sich der Mietergemeinschaft anzuschließen, um auch zu seinem Teil an der Entwicklung der gemeinschaftlichen Einrichtungen mitzuarbeiten.

Soweit die Mitteilungen. Er rundet sich also das Bild der großen Siedlung im Westen mehr und mehr. Aus eigener Kraft entstehen soziale Einrichtungen für die Mieter, die durch die Mietergemeinschaft und durch den Mieterausschuß an der Verwaltung der Wohnungen beteiligt sind.

## Sonder-Angebote in Schuhen u. Strümpfen vom 5. bis 15. September

Zum Beispiel:

- Schwarze Spangenschuhe gute, solide Ausführung . . . von 4.85 an
- Lack-Spangenschuhe elegante, gefällige Modelle . von 5.5 an
- Herrn-Haibschuhe in Lack 9.85 7.85 in braun 8.85 . . . . . in schwarz
- Liwera-Strümpfe prima Seidenthor . . . . . 95 Pf.
- Liwera-Herrnsocken neue-Muster . . . . . von 50 Pf. an

Trotteurspangenschuhe, mittelbraun mit dunkelbeige



45

# der Billigkeit

Auswahl, Qualität und Preise der in unseren Schaufenstern ausgestellten Sonder-Angebote sprechen für sich. Sie sollten nicht versäumen, im Interesse Ihrer Wirtschaftskasse dieses Kaufereignis ersten Ranges wahrzunehmen.

# Rekord

# Tack

Verkaufsstelle  
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.  
Magdeburg  
Alter Markt 11  
Fernsprecher 35215

Verkaufsstellen in Staßfurt, Oschersleben a. d. B., Halberstadt, Stendal, Aschersleben, Burg b. M., Genthin, Schönebeck a. d. E., Zerbst i. Anh.



### Aus Mitteldeutschland

#### Luftmord im Walde bei Braunlage

Die am 30. August als vermisst gemeldete 17jährige Dienstmagd Anna Casper aus Vorsfelde wurde am Mittwoch im Walde zwischen Braunlage und Sobegeln am Gasselkopf tot aufgefunden. Das Mädchen hatte ein Freundschaftsverhältnis mit einem Hausdiener Kurt Wagner aus Braunlage, auf den sich der Verdacht lenkte. Er wurde ins Verhör genommen und, da er sich in Widersprüche verwickelte, in das Amtsgerichtsgefängnis Wallenried eingeliefert. Bald nach seiner Verhaftung gestand er, daß er die Casper ermordet und im Walde vergraben habe. Die Leiche wurde unter Tannenzweigen verdeckt aufgefunden. Wagner gestand, an ihr einen Luftmord verübt zu haben.

#### Selbstmord in der Fortschule Neuhaldensleben

Der Obmann Meyerhoff des diesjährigen Lehrganges der Neuhaldensleben Fortschule hat sich in der Nacht durch einen Schuß unterhalb des Herzens zu erschießen versucht. Er wurde in hoffnungslosem Zustand dem Neuhaldensleben Krankenhaus zugeführt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Eltern, die an der See ein Kurhaus besitzen, sollen der Grund zu dieser Tat sein.

#### Das Polizeiwachbuch von Burg

Die Ermittlungen nach den verschwundenen Seiten des Wachbuches in der Angelegenheit des Kriminalkommissars Ziegler in Burg werden eifrig fortgesetzt. Bei zwei Bürger Polizeibeamten wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch ergebnislos verliefen. Einer der Polizeibeamten ist ein Hauptbelastungszeuge gegen den Kriminalkommissar Ziegler. Es wird daher angenommen, daß Ziegler diesen Beamten beschuldigt hat, die betreffenden Seiten herausgerissen zu haben, um ihn, Ziegler, in den Verdacht der Täterschaft zu bringen. Die beiden Beamten haben gegen die Hausdurchsuchungen energig Protest erhoben. Auch bei Ziegler wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die aber gleichfalls kein Ergebnis zeitigte.

#### Geldschrankräuber bei der Arbeit

Einbruch in die Krankenkasse Osterburg. In der Nacht zum Mittwoch wurde in die Geschäftsräume der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Osterburg eingebrochen. Der Einbrecher hat den Geldschrank aufzulockern versucht, hat es aber nicht geschafft. Morgens um 6 Uhr ist er bei seiner Arbeit gefaßt worden und geflüchtet. Nach Angaben soll der Täter 1,65 Meter groß sein und dunkelgestrichelte Hose und schwarze halbe Lederschuhe tragen. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

#### Mit Leuchtkugeln gegen Expresser

Der Gutsbesitzer Hubbe in Kaltenmark bei Löbzün erhielt vor einigen Wochen einen Drohbrief, in dem er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle 20 000 Mark zu hinterlegen, andernfalls es ihm ans Leben gehen sollte. Dem Briefe folgte vor kurzem ein zweiter, worauf H. die Polizei benachrichtigte.

Während drei Landjäger im Hinterhalt lagen, legte ein Angestellter das Geld abends an der bezeichneten Stelle nieder. Zwei Stunden später erschienen zwei Männer mit Rückfäden und nahmen den Brief an sich. Auf Zeichen mit Leuchtkugeln kamen die Landjäger aus ihrem Versteck hervor und nahmen die beiden Expresser fest. Der eine von ihnen, dessen Handschrift mit der des

## Kommunisten verprügeln Invaliden

### In einer Arbeitsinvaliden-Versammlung in Calbe

Wieder einmal ist es geschehen, daß kommunistische Notbörsen-Invaliden der Arbeit blutig schlugen. Ihr Opfer war diesmal der Kreisleiter für den Kreis Calbe, Kölling, der gleichzeitig auch Vorsitzender der Ortsgruppen Calbe des Arbeitsinvalidenverbandes sowie des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten ist. Die Mordtat wurde ausgeführt, weil Kölling in einer Monatsversammlung der Arbeitsinvaliden in Calbe kommunistische Streikriefe, Nichtinvaliden unter der Führung des noch sehr jungen kommunistischen Kreisratsabgeordneten Hammetmann, nicht dulden wollte. Von dem Verlauf dieser Versammlung wird uns berichtet:

Die Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden

hielt ihre Monatsversammlung ab.

Dazu waren außer Sozialrentnern auch Kleinrentnern geladen. Außerdem war der Führer der kommunistischen Partei, Hammetmann, mit seinem Anhang erschienen. Alle Kommunisten waren Nichtinvaliden, einige von Beruf Notbörsen. Am die sehr gut besuchte Versammlung von diesen Leuten nicht hören zu lassen, wurden sie vor der Eröffnung vom Vorsitzenden Kölling aufgefordert, den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung wollte der Führer des Trupps nicht nachkommen. Als ihnen aber Kölling sagte, daß er es bei weiterer Weigerung der Polizei überlassen müßte, den Saal zu räumen, da gingen die Streikriefe doch lieber selbst, aber nicht, ohne sich erst an Kölling zu richten.

Expresserbriefes übereinstimmt, wurde nach Halle in Untersuchungshaft gebracht.

#### Abgebrochene Messer Spitze im Rücken

Der 24jährige Schäfer Hermann Bartels aus Halberstadt, jetzt in Frose, war mit einem Arbeitskollegen in Streit geraten und hatte dabei dem Gegner einen Messerstich in den Rücken versetzt. Dabei war das Messer abgebrochen. Die Spitze konnte operativ nicht entfernt werden, da die Wunde befürchtete, daß eine Rückenmarkentzündung entstehen könnte. So muß der Arbeiter mit der abgebrochenen Messerspitze des Schäfers sein Lebenlang herumlaufen. Das Schöffengericht verurteilte den Schäfer wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis.

#### Bausvardirektor aus dem Krankenhaus geflohen

Dem im Frühjahr dieses Jahres verhafteten Geschäftsführer des Heimstätten-Baubundes, Terhorst, in Halle, durch dessen betrügerische Machenschaften Hunderte von Mitgliedern der genannten Bau sparergesellschaft und Handwerker um etwa dreieinhalb Millionen Mark geschädigt wurden, ist es gelungen, aus dem Krankenhaus in Halle zu entfliehen. Terhorst, der sich seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft befand, verschludete vor einigen Tagen eine Stednadel, die sich im Darm festsetzte, wodurch eine Operation notwendig wurde. Infolge weniger scharfer Überwachung gelang es Terhorst, aus dem Krankenhaus zu fliehen. Von dem Flüchtigen fehlt noch jede Spur.

Die Beschaffenheit des Saales wurde Kölling zum Verhängnis. Er mußte selbst bis zur Tür vorgehen, um die vier Mann, die aufgestanden waren, durchzulassen. Hier erwarteten ihn schon drei von der schlimmsten Sorte. Sie schlugen ihn nieder und verschwand dann eiligst, so daß sie beim Erscheinen der Polizei schon nicht mehr zu fassen waren. Der ganze Vorgang dauerte nur Sekunden. Kölling waren am Unterkiefer die Zähne locker geschlagen, und er hatte

am Kopf eine 3 Zentimeter lange klaffende Wunde, die vom Hieb mit einer Gürtelschnalle verursacht worden war. Die Schläger sind festgestellt und werden bald vor dem Richter stehen.

Gauleiter Louis Schneider verstand es, die Empörung der Versammelten über die gemeine Tat etwas zu dämpfen. Dann sprach er über die Stellung der Arbeitsinvaliden im Wahlkampf. Hierbei kamen alle Reaktionen, vor allem die Nationalsozialisten und die Kommunisten, nicht zu kurz. Mit geistigen Waffen wurden sie niedergeschlagen. Der Redner forderte dann auf, bei sozialdemokratischen Listen 1 zu großem Siege zu verhelfen. Die Versammlung stimmte dem lebhaft zu. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die Arbeitsinvaliden und Witwen geloben, die Liste 1 zu wählen, denn die Sozialdemokratische Partei ist die einzige Partei, welche seit Bestehen der Sozialgesetz nicht nur sich fortgesetzt dafür eingesetzt hat, sondern der auch alle sozialen Erregenschaften in Deutschland zu verdanken sind.“

#### Messerstecherei wegen eines Kaninchens

Der Kriegsbeschädigte Lange aus Eisleben, der in Helfta den Arbeiter B., einen Polen, mit dem Messer tödlich verletz, ist verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden. Ueber die Tat wird noch bekannt, daß Lange mit dem Polen bis 1 Uhr nachts in einer Wirtshaus gefessen hatte. Dann waren sie zu Lange ins Haus gegangen. Dort kam es wegen eines Kaninchens zum Streit, in dessen Verlauf L. den B. aus dem Hause wies. Vor der Haustür kam es dann zu der Messerstecherei.

#### Diebe von Bienen gestochen

Besonderes Pech hatten in Ratkau (Kreis Wittenberg) mehrere Langfinger. Sie entwendeten einen Bienenstock, den sie mit einem Fahrrad abtransportieren wollten. Der Transport verunglückte jedoch. Das Fahrrad stürzte um, wobei der Bienenkorb beschädigt wurde. Die Bienen, auf diese Art zur Freiheit gelangt, fielen über die Diebe her und richteten sie durch zahlreiche Stiche schwer zu.

#### Gestürztes Pferd behindert Bahnverkehr

Am Tage nach Schluß des Volksfestes in Uchersleben wurden die schweren Materialwagen der Achterbahn von der Herrenbreite zum Güterbahnhof transportiert. Mit doppeltem Vorspann ging's über den Molltzeplatz zur Bahnüberführung im Zuge der Staßfurter Höhe hinan. Als der schwerbeladene Wagen

# Heute

ganz besonders preiswert

- Hutsamt die große Mode, in vielen mod. Farben . . . Meter 5.90 3.45 **275**
- Crêpe-Caid reine Wolle, in allen Modifarben Meter 2.25 **165**
- Pyjama-Fianelle in modernen, farbigen Streifen Meter 1.45 85 Pt. **58**
- Sportkleider aus modern. Tweedstoffen neue Machart. 29.75 24.75 **1775**
- Nachmittagskleider aus Flamenga od. Marocaine, neue Formen, in den Modifarben . . . 49.00 39.00 **2975**
- Übergangsmäntel aus gemusterten Stoffen, ganz gefüttert, sportlich verarbeitet . . . 48.00 37.00 **2975**
- Modische Kappe aus schwarz. Duveline, mit weißer Stepperei . . . **275**
- Fesche Samtkappe schwarz, mit weißem Ripsband verarbeitet . . . **485**
- Großer Kleiderhut aus Filz-Soleil, mit zweifarb. Bandgarn, in den Modifarben . . . **775**

- Handschuhe für Damen, aus Zwirn, verschiedene Farben . . . Paar 1.85 1.25 **95** Pt.
- Handschuhe für Damen, aus imit. Waschleder, chamoeisfarbig . . . Paar 2.25 1.75 **145**
- Damenstrümpfe künstl. Wachsseide, fehlerfrei, in neuen Farbtönen . . . Paar 2.25 1.65 **75** Pt.
- Damenstrümpfe Seidenfloss, feines Gewebe, in modernen Farben . . . Paar 2.10 1.45 **85** Pt.
- Damenschlüpfer aus Kunstseide, in vielen Farben . . . Paar 2.25 1.75 **95** Pt.
- Unterkleider für Damen, aus Kunstseide, z. T. mit Spitzen garniert . . . 3.95 2.45 **175**
- Hemdosen für Damen, Windelform m. Handtrög. 1.65 1.25 **95** Pt.
- Einsatzhemden mit gestreift. od. gemust. Einsätzen . . . 2.75 2.25 **195**

# Lange & Münzer

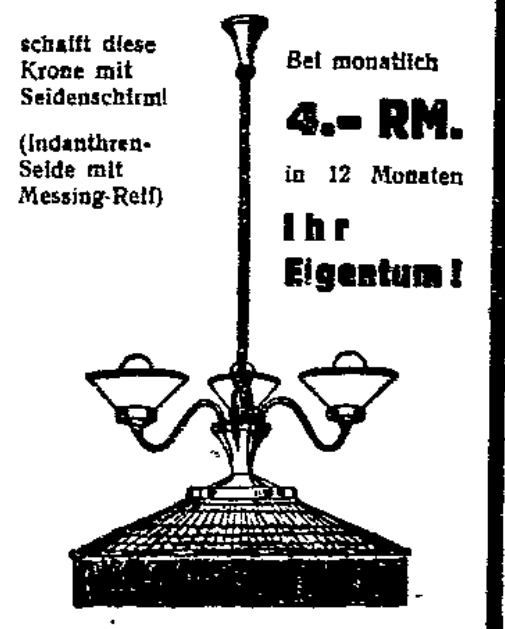
Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4, 1.

### Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist. Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoo. Pixavon-Shampoo gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie“, die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoo hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoo gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon“!

### Ein behagliches Wohnzimmer



schafft diese Krone mit Seidenschirm! (Indanthren-Seide mit Messing-Relf) Bei monatlich **4.- RM.** in 12 Monaten Ihr Eigentum!

Stadtgeschäft Magdeburg für Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Heizungsanlagen G. m. b. H. Kölner Straße Nr. 1

## Neuerscheinung



Unerhört billig! Jeder braucht das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich

## Das Standard-BOB

Textausgabe mit ausführlichem Sachregister, holzfreies Papier, starker toller Ganzleinenband, Lexikonformat nur 2.85 RM.

Erhältlich durch die Buchhandlung Volksstimme Alsterleben Magdeburg Stendal

Am Freitag, dem 5. und Sonnabend, dem 6. d. M. verabfolgen wir auf

## Kaffee, Tee und Margarine

# doppelte Gutscheine

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs









# Geburtstags-Verkauf

28  
JAHRE  
BARASCH  
MAGDEBURG

Riesenmengen Trikotagen sind eingetroffen!  
Alle fabelhaft billig! Beachten Sie unser Spezialfenster

- Damen-Korsettschoner mit schmalen Träger und Vollachsel . . . **0.39**
- Damen-Unterziehhörschen weiß und farbig, 2. Wahl . . . **0.48**
- Damen-Schlüpfer Baumwolle . . . **0.95**
- Herrn-Hosen makofarbig . . . **1.25**
- Damen-Schlüpfer Baumwolldecke, weich und warm gefüttert . . . **1.35**
- Damen-Schlüpfer Kunstseidendecke, innen geraucht, in vielen Farben, 2. Wahl . . . **1.65**

- Herrn-Hosen normal . . . **1.85**
- Herrn-Einsatzhemden in schönen modernen Dessins . . . **1.65**
- Damen-Unterkleider Baumwolldecke, weich und warm gefüttert . . . **1.95**
- Damen-Unterkleider Kunstseidendecke, innen geraucht, in vielen Farben, 2. Wahl . . . **2.75**
- Herrn-Futterhosen feste Qualität . . . **2.75**
- Damen-Pullover mit Arm, mit und ohne Kragen, bunt gemustert . . . **2.65**

- Strümpfe**
- Herrn-Socken grau gestrikt . . . Paar 0.46 **0.25**
  - Kinder-Strümpfe Baumwolle, farbig, Größe 7-11 Paar **0.75**, Größe 4-6 Paar **0.65**, Gr. 1-3 Paar
  - Herrn-Socken Baumwolle, in schönen Jacquard-mustern . . . Paar **0.75**
  - Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . Paar **1.25**
  - Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert . . . Paar **1.85**
  - Damen-Strümpfe reine Wolle . . . Paar **1.85**

- Berufsbekleidung**
- Monteurjacke mit Umlegekragen oder Hose, aus haltbar, Blautuch . . . **2.50**
  - Monteurjacke mit Umlegekragen oder Hose, aus gutem Dreil . . . **3.50**
  - Kesselanzug Dreil, in prima Verarbeitung . . . **7.95**
  - Maurerbluse mit Taschen, Rundgurt, dauerhafte Qualität . . . **3.95**
  - Malerkittel aus haltbarem Nessel . . . **3.25**
  - Weißer Herrenkittel gute Körperqualität . . . **6.95**
  - Weißer Damenkittel Dowlas, mit langem Arm und Perlmutterknöpfen . . . **2.95**
  - Schwarzer Satinkittel mit Revers, bewährte Qualität . . . **4.25**

- Modewaren**
- Kleider-Fichus aus Crêpe de Chine, in großer Auswahl . . . **0.95**
  - Binde-Kragen Crêpe de Chine, mit Spitze **1.65** **0.95**
  - Blusen- oder Jackenkragen mit farbiger Kante . . . **0.55**
  - Kleider-Passen moderne Form . . . **0.95**
  - Kleider-Blende Crêpe de Chine, mit Spitze garniert . . . Meter **3.25**
  - Damen-Selbstbinder moderne Farben . . . **0.65**
  - Cachenez weiß, aparte Muster, in Kunstseide . . . **0.95**
  - Kunstseidenrips-Fichus mit Spitze garniert . . . **0.85**

- Gezeichnete Handarbeiten**
- Halbl.-Decken 120x150, gez. Extrapreis **4.00**
  - Decken-Karos weiß, 27x27 besond. billig **0.12**
  - Decken-Karos Halbl., 30x30 besond. billig **0.18**
  - Decken-Karos farbig, 40x40 besond. billig **0.25**
  - Kissen mit Rückwand, schwarz Rips, gezeichnet, billig **0.75**
  - Kissen mit Rückwand, grau Reinleinen gezeichnet, billig **1.00**
  - Kissen mit Rückwand, farbig Rips, mercerisiert, billig **1.25**
  - Kissen mit Rückwand, farbig Rips in., billig **2.00**

**BARASCH** billig und gut

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. B. H., Kantstraße 4. I.

Filme von heute

Was man noch nie sah.  
**Der Himmel voller Sterne**  
36 Lieblinge des Publikums in  
**Die große Sehnsucht**  
Ein Film von Liebe, Glück und Ruhm. — Ein Riesenerfolg unseres Theaters!  
Außerdem: Das reichhaltige Beiprogramm.  
Kassenöffnung: 4.00 Uhr.

Die beliebtesten Darsteller der Gegenwart:  
Anni Ondra, Siegfried Arno in dem 100%igen Ton- u. Sprechfilm  
**Die vom Rummelplatz**  
Großes lustiges Beiprogramm  
Kassenöffnung: 4 Uhr.

Zwei deutsche Großfilme  
**Ehe zu zweit**  
Eine Sittensstudie m. Eiga Brink, Evelyn Holt, Walter Rilla  
Unser zweiter Schläger:  
**Gaukler**  
Eine Artisten-Tragödie mit Käthe von Nagy, Max Hansen  
Kassenöffnung: 4.30 Uhr.

Das sensationelle Doppelprogramm  
L u x, der König der Abenteuer, in  
**Die grüne Latecne**  
Eine 100%ige sensationelle Angelegenheit — Ferner **Mädchenraub in Afrika**  
Ein exotischer Abenteuerfilm nach dem Buch: "Kehre wieder Afrika!"  
Kassenöffnung 4.30 Uhr.

Lachen über Lachen bei Pat und Patachon als  
**Modekönige**  
7 humorvolle Akte, die ihre Lachmuskeln in Bewegung setzen werden.  
Ferner das reichhaltige bunte Beiprogramm.  
Kassenöffnung 5.30 Uhr.

Der große Roman-Film  
**Das Schweigen im Walde**  
nach Ludwig Ganghofer. In den Hauptrollen: Wilhelm Dieterle, Rina Masas  
Ferner zeigen wir Edle Polo, den Held der Sensationen, in **Hände hoch**, hier **Eddie Polo**  
7 Akte voller Spannung, Humor und Tempo.

Nur wenige Tage noch! Der große deutsche Tonfilm  
**Der Andere**  
Ein Film packendsten Inhalts  
In den Hauptrollen: Fritz Kortner, Heinrich George, Käthe von Nagy

**Arbeitsschuhe** 11.50 10.50 9.50 8.50 **6.90**  
**Schäftstiefel — lange Stiefel**  
Spezialgeschäft für Berufsschuhwerk  
**C. A. Baumgärtner**  
Buttergasse 4, Ecke Schwerdtfegerplatz, dicht am Alten Markt.

**Vergessen Sie nicht**  
Ihre Bestellung einzusenden für das neue Buch  
**Zilles Vermächtnis**  
240 unveröffentlichte Zeichnungen des wahren Volkskünstlers nebst ernst und heiteren Stimmungsbildern aus seinem Leben gibt der 444 Seiten starke Band für Mk 4.80 geb. und kart. Mk 3.75  
**Buchhandlung Volksstimme**

**MÖBEL**  
Sie kaufen aber besonders billig in guter Qualität direkt ab Fabrik überlange auf Zeitzahlung **10% Rabatt bei Barzahlung!**  
**Betten**  
Holz u. 25.— an  
Stahl u. 24.— an  
Eisen u. 23.50 an  
Küchengeräte u. 18.— an  
Stuhlensitze u. 12.— an  
Speisezimmer u. 25.— an  
Schränke u. 65.— an  
Tische u. 142.— an  
Kompl. Schlaf- und Speisezimmer auch gebl. u. m.  
**Wilhelm Heil**  
Magdeburg, Mühlentorstraße 11, 1 Tr.  
Vertreter der Firma Carl. Geis. Co.

**Städtische Bühnen**  
**STADTTHEATER**  
Donnerstag, 4. September — 20 bis nach 22.30 — 3. Abend  
**Volpone**  
Freitag, 5. September — 20 bis 22.15 — 4. Abend  
Neuinstudiert!  
**Alessandro Stradella**  
Romantische Oper von F. v. Flotow

**ZENTRAL THEATER**  
Neue Direktion: Dr. Friedmann  
Der **Bettelstudent**  
Operette von Millöcker  
**Eröffnung Freitag 5. Sept., abds. 8 Uhr**  
Klein, Jakisch, Wendlandt Suckmann, Laugwitz, Siefert Waterstradt, Hammes, Thomann, Borgelt, Marshall Müller  
**50-Personen-Chor**  
Volkstüml. Preise von 75 Pf. bis 4.50  
Entferne Sattowierungen un. voller Garantie  
Fein-Stochen, kein Schneiden. Jährlich jährliche Reparaturen unter 2542 an die Exped. d. Zf.

**Immer**  
inserieren heißt:  
Immer  
Erfolge zeitigen!

**Eilen Sie!**  
**Circus Strassburger**  
spielt **nur noch ganz wenige Tage** in Magdeburg  
Tägl. abends 8 Uhr; Sonnabend u. Sonntag auch 5 1/2 mit 1/2 Preisen für Kinder.  
**Tierschau**  
täglich ab 10 Uhr vorm.

**Existenz!**  
Führende Firma der Lebensmittellieferung hat als Warenvertreter für  
**Magdeburg u. sämtliche Vorstädte**  
ferner auch für **Barleben und Umgebung**  
lauberes, feines, süßes Gebäck, das gewiß in jeder Porgartee nra. der Präzisionhaft im Haus zu bringen.  
Transportmittel werden gestellt.  
Bestellen wird: Günstige Arbeit, Sicherheit in irgendwelcher Form und ein Liefer, besser, lustiger und saurer Scherzmann, der der Firma höchstens zur Verfügung gestellt werden muß.  
Bestellen wird: Von Anfang an jeder Woche in Höhe von 500 bis 1000 für größere Mengen und auf Rechnung (Liefer, Verz, Liefer, Verz u. dgl.) vorzugsweise feingebildete Essensbestellungen.  
Wichtigste werden ebenfalls für  
**die obigen Plätze und Umgebung**  
tägliche Lieferung gestellt, die ihren Privatbedarf nicht haben. Den Bewerbern bietet sich bei Bedarf ebenfalls Lieferung.  
Einkaufspreise mit kleinen Gebühre, beste Qualität und alles unter 24 100 00 an die Expedition dieses Blattes.

**Anzüge, Herbst- und Winter-Mäntel**  
im Abonnement getragen, alles in nur wenigen Anlässen einer feinen Maßschneiderei, preiswert länger.  
**J. Büscher**  
Bauer Weg 107/108, 1 Tr. gegenüber der Steinbr.  
Bereichen Sie nicht die Leistungen der Buchhandlung Volksstimme zu befragen.  
**Tücht. Maler**  
21 Jahr, sind in allen Arbeiten sowie Tapet. mit erst. Berufsjahr. Ihre Aufträge werden bei Besichtigung der Bild. berechnet. F. mit 2544 an die Exp. d. Blattes.

**Hofjäger**  
Heute Donnerstag  
**Abschiedsvorstellung** der **Weber-Sänger**